



Weibeswunsch

Wächte mir im Abendglanz verflohen
Schon einen himmelshohen Meister holen.
Mit den Füßen dir! er die Erde berühren,
Doch sein herrlicher Arm sollt' zu
Eternen führen.

Aber nicht zu atemnahen Alltagssternen,
Rein, — in ungreifbare Lebensfernern.

Und das Große müßt' er dann grimmig halten,
Nachtwoll in eig'nen Hirn gestalten;
Daß ihm erlöshe aus männlicher Kraft
Ein Wert der durchbildendsten Meisterschaft,
Wo alles was ist, und alles was schwindet
Zu wiesendem Zauber sich dröhnend beindet,
Wo Raum, Gedante, Urquell und Zeit
Ebern verglüh'n in die Ewigkeit! ...
„Deiner,“ so sollt' mir's in Ohre hallen,
„Hi dem Weltrenrad in die

Speichen gefallen!“

Nächstens jedoch, wenn das Schaffen zu Ende,
Küß' er, inbrünstig, mir Augen und Hände.
Voschend, in jauchendem Unverstand,
Werb' aus dem Meister ein seliger Fant.
Götterlechtsinn durchlart' sein Wollen,
Vieh in den Schoß er mir Welten voll. ...
Götterlechtsinn beschwing' seinen Mund,
Zeigt' er mir froh einen Rosenband:
„Gerlich paßt zu dem grüngold'nen Kleid,
Liebste, mein Eträubhden Unterblischeit!“
Werdendes Flüstern d'rauf, —

halblautes Necken:

„Willst du dir's in den Gürtel hecken?“
Frigga von Brockdorff

Mein Garten Einsamkeit

Einsam liegt mein Garten,
Vor grünen Mauern unbaut, —
Rochst du an meine Pforte,
Roch nicht zu laut,

Roch nicht zu lange,
Sind Kiesel läßt keinen ein,
Vor den grünen Mauern
Bin ich stetig allein! —

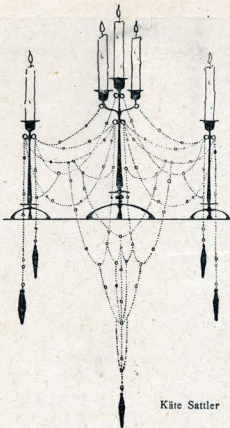
Epät nur am Abend,
Wenn mein Garten so schattig wird,
Wenn auf raschenden Füßgeln
Die Nacht durch die Gänge schwirrt,

Wenn in grauem Gewölfe
Der Streifen Epätor extrinkt,
Dann ist meine Pforte
Lose nur eingeklinkt,

Und hinter der Pforte
Meine lauschende Seele sieht,
Fröhstet und wartet,
Ob keiner vorübergeht! ...

Aber es pocht kein Finger,
Tritt niemand herein, —
Hinter den grünen Mauern
Bin ich traurig allein! ...

Lulu v. Strauß u. Cooney



Käte Sattler

Der Siegelack-Boy

Von Josefa Metz

Es rauschte die breite Steintreppe vor dem
Hotel hinauf, deren Teppichläufer sich wie eine
rote Brücke aus dem verwaschenen Grau des
Tages hob.

Erdelene Stoffe drängten aus den Mänteln
gleich Blütenblätter, die die Knöpfe sprengen.
Vom Verlassen des Gefährts, bis zum Eintritt
ins Vestibül gab es für die Damen nichts
auf der Welt, als den Saum ihres Kleides zu
hüten. Doch sie brauchten keine Furcht zu
haben, der Straßenschmutz drang nicht bis zu
ihnen heran, der blieb da hinten, wo das Chaos
war: Das Treiben und Geheßen, verflüchteter
von den Neben eines Tages, der unmerklich
hinfort, farblos, wie das trübe Halbmonat
einer Rumpelkammer. —

Auf und zu ging die breite Glasür. Laut-
los, mechanisch, wie bewegt von einer Maschi-
nerie. Ein Boy, in brennender Uniform,
verschah diesen Dienst. Automatisch, wie er die
Tür öffnete und schloß, griff er an die Wülge
und verbeugte sich. Sein Haar war glatt ge-
schneit, nur rechts seitlich hatte sich eine kleine
Locke gelöst, die ätzerte, wenn beim Definieren
der Ähre der Wind ins Vestibül stieß. Doch das
erste Kindergeächst blieb blaß und kühl wie
eine Wachsmaske.

Die Hände machten ihm Sorge, die kleinen,
schmalen Hände, sein Betriebsmaterial. Sie
begannen an der Kälte aufzuspringen, rissig zu
werden, trotzdem er sie jeden Abend mit Creme
einrieb und wildlederne Handschuhe ansog. Der
Hilfboy hatte es ihm geraten. Der Hilfboy be-
saß eine alte Kultur, sein Großvater war her-
schafflicher Diener gewesen. Der Hilfboy hatte
auch eine Vergangenheit. Sie bestand in einer
älteren Dame aus Ungarn, und es war durch
die gutgepflegten Hände gekommen.

Was eigentlich gekommen war, mußte der
kleine Boy nicht, denn sein Kollege machte nur
geheimnisvolle Andeutungen. Er mußte nur,
daß ein Zehnmarkstück dabei abgefallen war.
Er trug den Zeitungskeller, der noch nicht so
hochmütig war, wie die anderen Junggefehlen,
aber der lachte ihn aus. „Der Paul vom Lift
ist ein Hochstapler“, sagte er. „Er hat einmal
einer Dame die oberen Knäuelhaken aufgemacht,
weil das Zimmermädchen nicht da war, und
dafür hat er eine Mark bekommen. Der Paul
wird Karriere machen, aber nach einer andern
Richtung hin, Sie verstehen, Georg.“ — Und

Georg nickte ernsthaft, trotzdem ihm „die andere
Richtung“ nicht ganz klar war. Und der Lift-
boy befiel seinen Nimbus. — — —

Im gelben Salon drängten sich die Gruppen.
Sie boten ein köstliches Bild, diese Reizegelei-
deten mit dem letzten Köcheln der Selbstzu-
friedenheit, dem letzten Zug von Ermüdung. Es
war viel Häßliches unter der Schönheit, doch
der Frank über alles mit einem Glanz, der,
wie ein feiner Lack, die Unbeheiten ausglich.

Die Geräusche hoben und senkten sich in be-
stimmten Rhythmen. Bei jeder neuen Entschlei-
erung trat ein Augenblick der Stille ein: Das
atemlose Aufblauen des Feindes. Gleichgültige,
Gleichgestellte trafen sich hier und bekämpften
sich mit den gleichen Waffen, deren Kampf vor
alles, nur die Räte waren verschieden. — —
Und dann kam das große Stillwerden bei Be-
ginn der Vorträge, umflümt von Kläupfern,
Eustuliricken und dem Kläupfern der Programme.

Die Tür im Vestibül glog weit zurück. Der
Boy nahm den Schauer, den er jedesmal beim
Definieren empfand, hin, wie eine Sache, die dazu
gehört, etwa, wie die zweite Knopfreize zu seiner
Jacke.

„Junge war gut. Was 'ne Stange
Siegelack!“ sagte der ältere Herr zu den Damen
in seiner Begleitung.

„Paß doch Deine Bemerkungen, es ist wirk-
lich zu spät. ... Doris, wo sind denn Deine
Beilichen?“

Das junge Mädchen im smaragdgrünen Kleid,
von dem der Mantel schon halb heruntergerauscht
war, sah an sich herab. „Ich weiß nicht, eben
waren sie hier noch!“ ...

Da kam der Boy hinter ihr her und über-
reichte sie ihr, stumm, mit tiefer Verbeugung.

„Danke,“ sagte sie flüchtig und wollte den
anderen folgen. Aber irgend etwas zwang sie,
aufzublicken. Sie sah in ein ernstes, gleich-
gültig-Abnugendes Gesicht mit hüßlichen Augen und
einem festgeschlossenen Mund. Und sie erinnerte
sich, daß eben bei ihrem Eintritt die kleine
Schlüssellocke da seitlich im Windzug gezittert
hatte, und daß ihr durch den Kopf gegangen war:
„Schredlich, hier draußen stehen zu müssen.“

— Sie suchte nach ihrem Portomonte.

„Doris!“ rief die Mutter, „mach doch schnell,
es hat schon angefangen!“ — Doris wurde ver-
legen und in dieser Verlegenheit gab sie plötz-
lich dem kleinen Boy in der lächerlichen roten
Uniform die Hand, brückte sie ein wenig und
sagte: „Danke vielmals.“

Der Boy blieb stehen. Wie betäubt stand
er. — Ob sie gefühlt hat, daß seine Hand
aufgesprungen ist?“ dachte er zunächst. „Ich
gäbe was drum, wenn ich ihr sagen könnte,
daß ich nichts dafür kann, daß es der Dienst
ist, daß ich sie jeden Abend mit Creme einreibe
und wildlederne Handschuhe anziehe.“ ...

„Georg, gehen Sie an Ihren Platz! Was
soll das Herumflitzen?“ rief kein Vorgesetzter,
der Portier.

Da ging er an seine Glasür und ließ die
letzten Nachzügler ein. — — —

Zwei Sängern von der Hofoper sangen
Duette. Es war wunderbar. — Hier ist es
wie in einem Garten,“ träumte die kleine Doris,
die zum ersten Mal einen Wohlthatigkeit: Fivo
o'clock mitmachte. „Die Damen sind Blumen
und die Stimmen Vögel, die über die Blumen
hinfliegen.“ — „Nein,“ dachte sie weiter, „die
Damen sind keine Blumen.“ Und sie sah auf
ihre Mutter, die den Hut einer Bekannten durch
die Vorgette betrachtete, streng, und wie erfüllt
von einer wichtigen Mission. — Man war
besüßigt, die herrlichen Sängern, die einem
sonst so fern standen, hier unter sich zu haben,
und ihnen singen zu dürfen. — „Wundige Frau, es war
berauschend.“ — „Dann kam die nächste
Nummer, und die Sängern waren vor
tausend Jahren einmal gewesen, es lebte nur
noch der kleine Herr, der auf dem Podium



Nachwinter in Ostfriesland

L. Braun †

stand und berühmtere Kollegen imitierte, weil er sie anders nicht erreichen konnte. — —

Der Siegelackbon stand an der Tür wie eine außer Betrieb gesezte Maschine. Er sah in den Regen hinaus, in das schmutzige Grau der Stadt, aus dem sich die lichten Punkte der Laternen hoben wie eingelichtete Goldperlen aus einer großen Bollarbeit. —

„Sie trug ein grünes Kleid und braune Haare hatte sie“, dachte er. „An der rechten Hand war kein Handschuh. Sie duftete wie die Weibchen.“ — Und er roch an seinen Fingern,

ob nichts hängen geblieben war von dem zarten Duft. „Sie hat mir die Hand gegeben“, dachte er, „mir!“

Immer wieder dachte er daselbe, und wenn er an diesen Punkt kam, konnte er nicht weiter. Er sah ihr hübsches Gesicht, in das eine feine Rote litzte, sah eine braune Haarwelle und fühlte ihre Hand an der seinen. — Er wußte nicht mehr: war es wirklich geschehen, oder hatte er das geträumt? — Nein, es war geschehen, denn, wie wäre er dazu gekommen, so etwas zu träumen? Man träumte, was man sich wünschte, und nie im Leben hatte er sich

so etwas gewünscht. Seine Wünsche waren anderer Art gewesen. Sie strebten nach Zigaretten, einem Spazierstock mit Nickelhaken, einem Zivilanzug nach Maß, nach Tomatenpflätzchen und Schokoladentorte, oder auch nur nach ganz einfachem Kapskuchen mit vielen Rosinen.

Dann kamen ihm neue Wünsche. Sie kamen wie Strobus im Frühling: aus einem noch nackten Land, das sie bunt färbten. —

... Vielleicht ging sie nachher wieder dicht an ihm vorüber. Und vielleicht verlor sie wieder die Weibchen, die er behalten durfte, weil sie weh und zwecklos geworden waren. — —

„Nunmer höher morden seine Mäcker! Mäcker! Ich fu ich etwas vom Krieb ab, die Guckerböiere war nicht zu Boden, und er der Vunige, der eine Guckerböiere befeh... Er hätte unzer seiner Guckt nach, aber er fand keine. Nun, es konnte ja auch etwas anderes sein: ihr Guckelmaack war verloren gegangen, und er laub ihn. Er würde ihn kein Trinkgeld geben, je mehr ihn wieder die Hand hülten und seine Guckelmaack“ sagen. Er hätte lachen am Boden unter, aber er sah nur Epurien auf sein Guckelmaack, ein Jagertrennmaack und einen Guckelmaack. Ach, Jagertrennmaack würde schon kommen! — Und er nicht mit der linken Hand über die rechte, so die Jagertrennmaack nicht noch geworden sei, aber sie war immer noch hart und stilly —

Stimmlich, daß er so immer an den jungen Mädchen denken mußte! Wie vielen hatte er schon die Tür geöffnet, sie wollten gehen leben: Wohlgefühle, die man nicht und vergißt. Ob sie grün gefärbet waren, weiß oder violett, ob sie von Luft von Zwölften vorübergezogen hatten, von Malglücken, aber nur dea seiner Gefeln, ob sie lichte oder dunkle Haare, ein gewisses Neudere oder ein schlagliches Gebilde, ob sie die Sprache eines fremen Landes gesprochen hatten oder die der eigenen Heimat. Sie gebieten zur „Arbeit“, zum Bettend, den das Hotel verurteilte, man zeigte sich vor ihnen und vergaß sie. —

„Ich werde den Mädchen fragen, ob er auch schon mal „so rosa“ gehabt hat“, befragt er. —

Er wußte nicht viel von der Liebe, der kleine Siegelstücken. Er wußte, daß man eine Blumme haben konnte, eine richtige Braut oder ein Zerstückeln. Er wußte, daß die Blumme ein kleines Fadenmädchen sein konnte oder eine Aufsteigende. Er dachte sich eine Braut als eine geförte Person mit einlichem Neudere, einem schlichten Guckelmaack und einem Guckelmaack. Er sah, daß „Verheiratete“ Kinder tragen, die gut lachen, und viele, die gut lachen. Er hatte allerlei ansetzungen von den Guckelmaack der Guckelmaack, hatte ein paar Stücke bekommen vom Mädchen. Den der Liebe hatten sie alle nicht gesprochen. —

Im gelben Salon stammte man erleichtert auf, als die Leute kam, mit Tee und Sandwiches und petits fours. Der Vegetarier hatte wirklich recht, wenn er sagte, ein Programm sollte immer mit der ersten Nummer zu Ende sein. „Wäre so müde sie, diese Mäcker!“ riefen sie sich mit Mühe herauszuziehen und nachher konnten sie sich nie genug tun. Schließlich war man doch nicht nur da, um Musik zu hören und sich Guckelmaack vorzutragen zu lassen. —

Der kleine Davis trank Tee und es sehr viele petits fours, es viele, daß die Mama es ihr verweigerte. Die Guckelmaack waren im Guckelmaack eingebettet und es war es nicht schicklich, daß man sich an ihnen satt ob.

Das Mädchen in ihrem grünen Kleid würde wie ein Stück Wieselmaack in einem Zwickhaus. Es war nicht die Farbe des Kleides, es war wie Schmetterlingsfliegen über ihr und Vogelmädchen. Ein Alter ging von ihr aus wie trichter Fingerring. Mit großen Saugen, deren Blick und ungetrübter von den höchstleichten der Erde, sah sie auf die feillichen Kruste, die ihr nach ihrem Willen Leben im Guckelmaack, fern erdichten, neu und selbst. Sie sah, wie die Mama ihre Zwickeln gegenwärtig überdachte wie die Herzen den Vertragenen Komplemente maachten und hinter der Hand glühnen. Die Mädchen ein selbes Guckelmaack, ein Wieselmaack, von dem nur sie ausgeföhlet war, von dem sie laub und es betrachtete. Sie laub die Guckelmaack betaus, das Guckelmaack, zusammengefaßt von einer Musik, die kein Guckelmaack hatte für herauszu. Sie war heute Farben liebe und gelben Guckelmaack. Guckelmaack im Gedanken sah Davis und heuerte auf eine Guckelmaack, die schauerte aus einem Guckelmaack sah. An was erinnerte sie nur dieses herrensche Rat? —

Mit schönen Guckelmaack wurde das Programm fortgesetzt. Die Zwickel waren über die Hände hin, schließlich sie und erhaben die Hörer auf kurze Zeit über den Willen, maachten ihre Guckelmaack zur Feier. — „Ich wußte, der kleine, wie den kleinen dieses Guckelmaack wäre, es würde ihm geföhlen“, hachte Davis. „Wäre wenn es ihm nicht geföhle, würde er auch nicht klaffen, es würde der einige Aufstrichler im Saal.“ Ob ich ihn wohl die letzten drei petits fours best maachten darüber? —

Alle ihre Gedanken waren bei dem Knaben, der sie und die Eltern empfangen hatte wie ein kleiner Fühl gebende Mäcker. Der der Guckelmaack bei er in ihrem Saal einstück, durch den Guckelmaack die Mäcker beschämte, mit denen er sich, in ihrem Dienst verwehte. Und sie lachte, wie der Knabe, der tief unter die Hand, ihr fern war wie nicht auf der Erde, in ihr erhaben, mehr als alle, die sie hier umgaben. Eine Mäcker kam über sie, eine Erkenntnis nach etwas Verlorenen, das sie wieder kam, etwas, das den tiefen Guckelmaack und die herrensche Guckelmaack unvollständigen hatte. Einmal, das in dieses Wieselmaack nicht hinein gebaute. Sie fühlte außer Angst, daß sie herrensche Guckelmaack aus dem Guckelmaack und was immer mehr der Erde, herrensche Mäcker, die da lagen und Sanden, lodten und flüchteten, über deren kolbater Kinder könnte Müde werden. Sie sah, wie ihr Vater unterlegt ihre Mäcker, mit ihrer Mutter sich fühlend unendlich. Nach ihnen hätte sie sich fremd. — Und während die Musik und die Fremden des Lebens sich um sie maachten, sah sie, umherföhlt, in



Mittagschlaf

Théophile Steinlen (Paris)

tleister Einsamkeit, und schaute sich in die Zeit zurück, die hinter ihr lag, in die sie hinein blicken konnte, wie durch ein gläsernes Tor, das sie alles leben ließ und sie doch für immer von ihr trennte. — — —

Der Seegeflackton sah wieder auf die Uhr. Die Cackel da drin schienen nie aufhören zu wollen.

„Georg,“ rief der Fortier, „was ist denn das heute mit Ihnen?! Wenn Sie sich nicht zusammentun, muß ich es dem Herrn Direktor melden.“

Der Voy neigte den Kopf ein wenig, und es schien, als ob die flammende Röthe der Uniform auf sein Gesicht abfärbte. Aber dann stand er gleich wieder aufrecht, biß und küß!

„Ganz recht,“ dachte er, „so ein Mädel! Was geht das mich an?! Ich habe eine Entlohnung und ich will was erreichen. Vielleicht kann ich es noch einmal bis zum Fortier bringen. Ich werde gleich heute Abend den knappen Knopf links an der Jacke fest nähen, denn er hält keine zwei Tage mehr. Und vielleicht gibt es auch noch einen besseren Creme für aufgesprungene Hände. Man muß auf sich halten, der Piloton hat ganz recht! — und dann träumte er doch wieder: „Gleich wird sie kommen in ihrem grünen Kleid mit dem Sammetband im Haar und dem Velechendorf. Und sie wird mir die Hand drücken und die Wägen geben und sagen: „Zur Erinnerung! ...“

„Georg, aber Georg! Ja, zum Henker! So passen Sie doch auf! Sehen Sie nicht, das Herrschaften da schon fort wollen?!“ — Der Voy fuhr auf. „Jest, jest!“ ... dachte er. Aber es waren nur ein paar Herren, die fortgingen. — „Was soll man denn da noch?“ und „Zum Auswaschen!“ sagten sie. Und dann blieben sie einen Augenblick entsetzt beim Anblick des salzlichen Wetters, das sie inzwischen ganz vergehien hatten.

So gelangt blickte der Voy nach ihr aus, daß sie sich wirklich veränderet, er es erst in ihren Augenblick bemerkte. Sie kam nicht in ihrem leuchtenden Grün, ein fahler, gelblicher Mantel bedeckte es, während Haar und Stirn unter einem Spigennetz fast verschwanden. Aber der Voy erkannte sie doch. Seine Hand fing an zu zittern, als er die Tür weit vor ihr öffnete. Die Eltern schritten voran, in Hast und als ob sie sich lehten, nun fort zu kommen. Das Mädchen zögerte ein wenig. Sie sah den Voy an, und es erschien ihr jetzt wunderlich, daß sie vorhin an ihn gedacht hatte. Und doch, als sie ihn wieder besehen sah in seiner erhabenen Kindlichkeit, kam noch einmal jene sonderbare Sehnsucht über sie. Sie blickte nach ihm zurück durch die große Scheibe der Tür wie durch ein gläsernes Tor in eine entschuldungsbene Zeit. . . .

So waren sie einander einen Atemzug lang nahe und dennoch fern und auf immer getrennt. Und während er seine erste Liebe in der grüsten, sagte sie in ihm ihrer scheitenden Kindheit Lebewohl.

Serbstgang

Noch stammt der Garten in so buntem Blühen, Als lag er tief in süßem Sommerglüd, Noch einmal kommt der Star ans Welt zurück, Und Sonnenstunden gibt es noch, die glühen.

Und doch liegt alles wie in Bonn gebettet, Als sei die Welt im Schrei der Brunnst erstarrt, Als habe sie ein Zauberspruch genekt, Und ihre Luft in Starrkrampf festgekett.

So schön und schamlos liegt die wilde Dine, Die strahlend ihre letzte Günst verjenkt, Und doch dem Wandrer tief in helle Stirne Die Falte hoffnungsloser Schwermut sent.

Gisela Vogel

Erfüllte Träume

Wenn Sonne stutet in die lieben Räume,
Wenn Haupt an Haupt in ernstes Buch gekent,
Wir still besprechen, was die Stunde schenkt,
— Dann lächeln sie, die alten Mäddenträume.

Wenn immer im Vorübergehen Du
Mit einem Blick mich küßt, — mit

 warmen Munde,
Und Liebe lacht aus jedes Wortes Grunde,
— Dann schweigt mein Traum und schlüßt
 die Augen zu.

Und wenn uns Rhythmen, welche Welten weben,
Aufschauend einen, — ganz — in Harmonien,
Wenn Wort, Gedanke, Zeit und Raum
 entsinken, —
Dann sterben meine Träume hin im Leben.

Lena Heinemann-Grautoff

Ich habe Dich geliebt —

Ich habe Dich geliebt! Geliebt, wie
Mütter lieben in zager Sorge um des Kindes
Leib, in starkem Glauben an sein himmlisch
Zeil, mit nie erschlafener Güte und jenem
zärtlichen Vertrau'n, das auch im Dunkeln
noch das Felle findet und eher an der Welt
verzwweifelt denn an des Kindes Seele. Und
nicht hab' ich, wie Mütter tun, in alzu
großem Bangen die Lebensbahn Dir eingee-
engt. Auch wo ich nicht Dir folgen konnte,
ließ ich Dir Wahl und Wege frei, führ' auch
der Klod weitaub von mir. Denn mehr als
meine Rahe hab' ich Dich geliebt.

Ich habe Dich geliebt! Geliebt, wie
Jünger lieben, die treuen Sinnes mit dem
Meister geh'n und seinem höhern Geite unter-
tan, sich selbst zu Stäffeln machen seines
Nuhms. Und nicht hab' ich, wie Jünger tun,
von Deinem Lorbeer Blätter mir geraut
und für mich hoch geliebt in Deinem Dienst.
Ich gab mit Freuden noch mein eignes Licht,
damit das Deine heller leuchte, und wollte
nichts, als still im Schatten stehen, wenn man
vor Deinem Glanze kniete. Denn mehr als
meine Ehre hab' ich Dich geliebt.

Ich habe Dich geliebt! Geliebt wie
Frauen lieben in schein'r Demut und mit
stolzem Mut, in stiller Sehnsucht, wenn Du
fern von mir, in trunken'r Glückseligkeit an
Deinem Herzen. — Dein Eigentum zu jeder
Stunde. Aus Deiner Hand empfing ich all
mein Heil, und largest Du, so hab' ich nicht
gellagt. Denn nicht hab' ich geliebt, wie
Frauen lieben, die heissen, wo sie spenden,
die rächen, was sie kranke, und streng auf
ihren Schein bestehn'. Ich kürzte Dir die
Freiheit nicht, und wußt ich Dich in andern
Armen, maß ich am Leib, was Du an Glück
gewährst, behütete das reihe Feuer Deines
Herdes und barg den Schmerz, den stadel-
reichen in tiefgeheimer Wust. Denn mehr
als mein Begehren hab' ich Dich geliebt.

Da kam — von weitem Weg ein Wort
zu mir, das Du von Dir und mir ge-
sprochen, das Wort: „Ich hab' sie nie geliebt.“

Von Stund' an hör' ich nur dies Eine!
Dies Wort, das meine Liebe schändet, meinen
Schmerz entweilt, den Lebensglauben mir
zerbrach, dies Wort, das wie ein Schwert
mein Herz zerschnidet und das mich zwingt,
nich zu berei'n, wenn Du den alten Zauber
spinnen willst.

Du sprichst zu mir, Du siehst und schwärzt.
Doch Wort um Wort fällt ungehört zur Erde.
Ich achte ihrer nicht, denn vor mir steht —
mit Flammenzungen meine Nacht durch-
leuchtend —: „Ich hab' sie nie geliebt.“

Ich hab' sie gelitten, daß die Treue Du ver-
raten, gelitten und trotzdem geliebt! Doch
seit die Liebe Du verriet, seit dieser
Stunde — lieb' ich Dich nicht mehr!

Irma Geringer

Wandlungen

Wenn um Dich her die sahle Gasse schweigt,
Vor Dir der Tag sein Haupt zur Erde neigt,
Und die Gebanken schlummern mit der Luft,
Dann kommt im Grau, Dir seltner unbewußt,
Der Augenblick, wo alles bildhaft wird,
Wo Du, im Garten Deines Selbst verirrt,
Und von Dir selber los und unbekümpft,
Wie aus dem Rahmen einer Leinwand trittst.

Du gehst, und eine andre Zeit ist da,
Ein fremder Markt, den nie Dein Auge sah,
Von fremdem Geist ist alle Form erfüllt,
In fremde Tracht ist alles Volk gebüllt,
Du siehst dich fremden, ferlichen Gang . . .
Da weilt Dich einer groben Glocke Klang. . .
Schnell deckt die Nacht die lesten Farben zu,
Der Vorhang sinkt — — und Du
 wirft wieder Du!

Margarete Deutler

Jolanthe

Schön Jolanthe hebt die Arme,
Alabasterweiße Arme,
Löst die Spangen von den Schultern
Und steht nackt vor ihrem Spiegel.

Mit ganz keisen Freudenlauten
Schaut sie ihre eigne Schöne,
Wieg' im Tansdring hold die Hüften,
Steht dann still und sinn't und träumt.

Sieh, da kommt vom offnen Fenster,
Das die Schleier leicht verhüllen,
Taumelnd her ein weißer Falter,
Platterrt bis auf ihre Brust.

Und dort reißt er seine Fühler,
Und dort dehnt er seine Flügel:
Ist da eine rosigte Witte —
Nektar birgt sie sicherlich!

Leises Zittern geht vom Kopfe
Bis zum Fuße der Jolanthe,
Dieses Rot färbt ihre Wangen,
Färbt den Hals bis zu der Brust.

Aber dennoch steht sie reglos.
In dem Garten schwagt der Brunnen.
Ferner tönt ein Kinderlachen.
Stark herein strömt Nektarluft.

Margarete Kiefer-Steffe



Otto Obermeyer



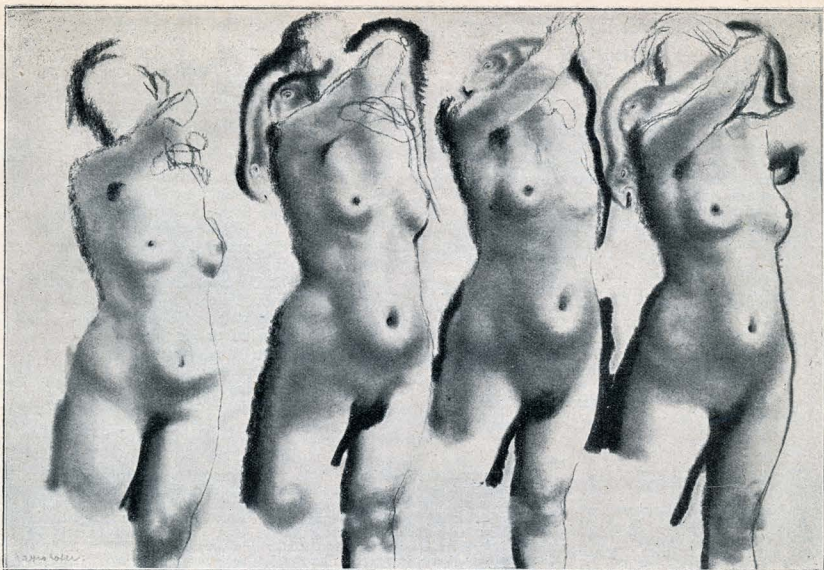
Die Blondine

Rudolf Nissl (München)



Amor langweilt sich

Ludwig Presuhn (Barmen)



Studienblatt

Max Mayrhofer (München)

Bitte

Ihr Lieben, Lieben, laßt mich nun allein! —
 Kehret rüthig heim in Eure Tagesstille!
 Läßt Gott so schweren Kranken zu sich ein,
 Weiben selbst dessen Engel vor der Schwelle!

Ich möchte, daß mein Ringen Keinen löbre, —
 Ich möchte gehn, wie unter einem Strom.
 Mir ward so Festliches, — es singen Chöre
 Für mich allein in einem großen Dom!

Es kam ein Trösten aus der Ewigkeit:
 Die blüherfengte Saat soll dennoch reifen!
 Ich brauche noch viel stille tiefe Zeit,
 Um dieses große Wunder zu begreifen!

Frída Schanz

Si-Chys Wundergarten

Die holde schöne Si-Chi war nun vierzig
 Jahre alt geworden und sie, die Si-Tai-Bo be-
 Jungen hatte, mußte von ihrer Jugend Abschied
 nehmen.

Der König befahl es, seine begünstigten
 Frauen erwarteten es, verschiedene Höflinge
 hielten es für angemessen, ja selbst Si-Tai-Bo
 konnte nichts dagegen sagen, obgleich es ihm
 Unbehagen bereitete.

Es sollte in Si-Chys Gärtchen geschehen, nicht
 bei Mondlicht, unter grauem Sonnenchein.
 An dem zierlichen Ort, wo sie seit fünf- und
 zwanzig Jahren mit den Blumen geträumt

hatte, erschien die Notwendigkeit zu einem Ab-
 schluß groß. Hier erschien Si-Chy schwerfällig,
 ihre Haut gelb und schlaff. Lieblich jung da-
 hingegen, weiß und rosig blühte der Pfirsich.
 Vögel riefen Lust und Liebe aus. Da weinte
 Si-Chy und haßte die grausame Sonne.

Oh Gott, welch beklemmende Stille! Kein
 Glöckchen wollte zärtlich klingeln, kein Luft-
 hauch die Blumen bewegen, zu duften. Was
 liebte und lebte, zog sich zurück vor Si-Chy.
 Schwer und einsam sollte sie Abschied nehmen.

Da rang sich ein Ton los, der eine Melodie
 wurde, und erfüllte die schwere Luft, Si-Chys
 Weinen. Es drang aus dem Porzellan des Pa-
 villons und erfüllte den Garten, der nichts
 mehr von ihren Träumen wissen wollte, setzte
 sich in alle Glöckchen, nistete in Gras und
 Sträuchern. Steif, star und groß war der
 armen Si-Chy Verlassenheit. Selbst die Vögel
 schwiegen trögig mit den verschlossenen Blumen.

Da erbarmte sich der Himmel und sprühte
 Tropfen nieder. Ein Regenbogen erschien und
 bildete ein buntes Tor über dem Garten. Ge-
 stalten kletterten daran auf und nieder, ein
 Schaupiel darbietend, das große Zerstreuung
 brachte.

Si-Chys Träume, Wünsche und Hoffnungen
 waren es, die, reich gekleidet, mit opalchim-
 menden Abtellenflügeln, auf und nieder wogten.
 Sie zeigten sich herrlich schön.

„Oh, Ihr Himmelschen,“ sagte sie lächelnd,
 „zum ersten Mal sehe ich Euch klar vor mir,
 Ihr seid göttlich, nun begreife ich, warum Ihr
 mich verlassen mußtet!“

Die große Ruhe und Freudigkeit des Schauers
 und stillen Beobachtens kam über die verlassen
 Si-Chy. —

Sie sah ihren schönsten Jugendtraum vorüber,
 ziehn. Jade-Perlenketten schlangen sich um Arme
 und Füße.

„Lebewohl, lebewohl,“ winkte Si-Chy wünsch-
 los lächelnd. Dann kam eine in schwere weiche
 Seide eingehüllte Gestalt, ohne Flügel, und schritt
 und sang. Es war Si-Chys große Sehnsucht.

Wie seltsam war es, diese große Sehnsucht
 schwinden zu sehn! Koffer wurden ihr nach-
 getragen. Darin ruhten Flor und Seidenstoffe,
 Perlen und Schminken. Jetzt war Si-Chy ganz
 arm. Doch die Freudigkeit des Schauers war
 so groß, daß sie keinen Mangel fürhte.

Bunte Papagei'n folgten flatternd der großen
 Sehnsucht. Es waren Si-Chys letzte Wünsche,
 die wie farbige Steine einer langen Kette ver-
 blieben. — Und nun stand der weite Himmels-
 bogen verlassen ohne Wanken.

Da schritt langsam, mit geschlossenen Schwin-
 gen, ein Raube über den Regenbogen — lautlos
 — und näherte sich Si-Chy. —

„Du herrlicher Vogel,“ rief die alte Si-Chy
 glücklich, „komm in meinen Garten.“

Dora Zohlsfeld

Splitter

„Ich will Niemanden zu Dank verpflichtet
 sein“ das klingt sehr nobel, heißt aber bloß „ich
 wäre doch zu schön, um eine wirkliche Dankes-
 schuld fröhlich abzutragen.“

Mancher berühmte Künstler schreit gewaltig
 über den Philister, dafür laßt ihn dieser als
 Ausstattungsstück ein, zwischen Kaviarbrötchen
 und seidene Unterredde.

Flora Ackert

Ein junger Kämpfer voll von Schöpferdrang,
Frisch wie die grüne Mark, der er entsprossen,
Hat er sein Leben in sein Lied ergossen,
Und alles Menschenlos ward ihm Gesang.
Wenn rings der Morgen goldne Lichter streut,
Wer ahnte dann, daß nahe Dämmerung dräut!
Früh lüchelt die Sonne von des Hochalts Matten:
So sank auf seinen Mittag schon der Schatten.
Wohl fühlt' ers, wie die reine Stimmung wich
Aus seinem Herzen, das der Laute glich —
Ob sie noch Ändern löse? frag' er bang —
Er lausche — spärlich ward ihm Widerklang,
Da glaubt' er einsam sich im weiten All
Und sang, zernagt von Gram und finstern Hassem,
Wie Kinder singen, die, allein gelassen,
Sich trösten durch der eignen Stimme Schall.
Und Dunkel wuchs um ihn und Bitternis,
Bis seines Innern feinste Saite riß.
Ein weh Geschrill — verklingend Nachgesumm,
Ein Zittern noch —

Dann ward die Laute stumm.

Helene Raff

Ein wunderlicher Mond,
Dufatengel im blauen Himmel schwebend
Luft überm Kirchturmdach. Im Windhauch bebend
Weißejoza Apfelblüten und ein Teich
Gang nahe mir, als hätt' der grüne Grund
Geöffnet plötzlich einen Silbermund,
Aus dem ein zauberhaftes Murmeln steigt.
Mir ist's, als stände ich mit beiden Füßen
In einem aufgehängenen Bilderbuch.
Wer sah je solchen Mond, solch Kirchturmdach?
Wer stand wie ich, halb träumend und halb wach
Und sah dies Bild und glaubte nicht in ihm
Der Kindheit alte Märchen zu begreifen?
Du bist, gelber Mond, du Silberzeit,
Ihr Frühterstimmen, schweigst und finst,
Sonst würde Wahrheit noch dies Märchenreich,
Mir selber schumpfen ein die starken Glieder
Und krächzend süße ich als schwarzer Nabe
In den weißejoza Apfelbaum, weil ich
Des Königs Siegelring gestohlen habe
Und fand' den Weg ins Menschenland nicht wieder.

Grete Massé

Hugo Wolf's Mörrike-Lieder

„Ach ihr goldigen Schwärzchen, Sommerweiden,“
was seid ihr neidenswerte Leute! Mögen sie
nie ausbleiben! Grün mit dein schönes, herrliches
Schwabenland und sei berauscht unarmt von Zeinen
vergämen und abgeernteten Hugo Wolf.“ So
schreibt der fränke Zandbilder im Februar 1908 an
sein „Liebes Fräulein“ in Stuttgart. Der bei aller
Hörlichkeit Lebensfreudigkeit in sich verlassene
Süddeiter und der biedere, humorvolle, aber leicht
reizbare Schwab' ergänzen ja einander prächtig.
So mußte auch der Komponist Hugo Wolf sich
zu dem Schwaben Ewald Mörrike hingezogen fühlen.
Edon als Zweizehnwanzigjähriger komponierte er
das „Mausfallemlieder“ („Alte Gasse, kleines
Haus“). Die Sorge um seine Mörrike-Lieder glied
sich durch seine hässlichen Briefe; als er am Erbe
der 90er Jahre endlich ein beglücktes Heim in
Wien gefunden hat, hängt ihm das Bildnis seines
lieben Mörrike zu Kopfen. Auf seinen Spazier-
gängen trug er stets seinen Mörrike in der Tasche,
er las die Gedichte wieder und wieder, er schäufte
sie förmlich in seine Seele ein, bis sie ihm ganz zu
eigen waren. Freilich gibt er selbst zu, daß „Mörrike
von seiner Art der „Verionung“ nicht sehr erbaud
gemende wäre, da ihm die Scherze die Weisheit so gut
begagte.“ Namentlich die Liebeslieder, etwa die
Bergsteinscher (aus „Wald und Meer“) mögen Eino
Schlager, dem schlichten Zünftiger Organisten und
Zeitgenossen des Dichters, näher gelegen sein,
als Hugo Wolf, der das „erste Liebesstück eines Mäd-
chens“ selbst als Beispiel dafür anführt, wie „Mörrike's,
dieses Lieblinges der Grazien, Muße zu Grazien sich
hinreißen läßt, wenn sie der dämonischen Seite der
Wahrheit ihr Antlitz zulehrt.“ Im Uebrigen aber
konnte sich Wolf's überreichliche, seine rein
menschliche Natur späterhin wieder Goethe gegen-
über noch in den fremden Kreaturen, etwa im
Pantiflörer oder italienischen Weberbuch so an-
zweungen ausleben, wie gerade in den Mörrike-
Liedern.

Das aus kleinbildlicher Anspruchslosigkeit und
Gehandelt etwaigene Artgefühl, die schärfere,
kannende, treuherzige köstliche oder leicht schmerz-
reiche Mannesliebe, die fündlich laute Fremden-
heit, vor Allen aber die „Erzphantasie“ (wie Wolf
sich ausdrückt) Mörrike's mit der vielfachen An-
stellungen, um schlichten Märchen bis zur wü-
derantigen Ballade, mußten unmittelbar zu Hugo
Wolf sprechen. Auch der Humor Mörrike's, als rein-
bürgerlichen Mutterwitz und harmloser, zuweilen
schmerzlicher Wehede gemischt, ist dem Wolf'schen
Mutterhumor (von dessen scharf ironischem Weis-
geheimt freilich abgesehen) durchaus verwandt.

Wenn man nach einem Aussprache Wolf's „die
wahre Größe eines Komponisten immer nur daran
erkennt, ob er jubeln kann“, dann sind die Mörrike-
Lieder die härtesten Beweise für sein Genie. Man
fühlt aus dem einseitigen Zuge ihres Aufbaus
heraus; diese Lieder sang ein musikalischer
Mensch im Genuß der freien Natur, da der Frühl-
ling sein blaues Band wieder durch die Lüfte flattern
ließ, oder auf der „Führreise“, „am frischen
geschnittenen Wunderlieb, wenn er in der Frühe
zu Waldes zug“, oder „Auf einer Wabänderung“,
beim Eintritt in ein freundliches Städtchen, in dessen
Straßen der „rote Abendstern“ liegt.“ Hier ist
Hugo Wolf ganz fingerhabender Charakter. — Aber
diesen frühlingswarmen, morgenrothigen Liebes-
folgen dann stets wieder schwerer von Abendstern
umlagerte, zur Allmutter Muße süchtende Klänge,
„Berggenossin“ („Laß, o Welt, o Laß mich sein“),
„Geber“, „Weißt Du, daß ich ein kleiner Wagner
bin?“, „Schar“, ich habe was gedichtet und was
nicht komponieren“, sagte Wolf über dieses Lied.
Und es mutet auch an, wie in tiefbrünniger
Stoteschicht vor sich hingemacht ... Dieses
„Geber“ ist für Wolf's Kompositionweise der Mörrike-

Lieder typisch. Er komponiert weniger die Worte,
als die Stimmung des Gedichtes. Er überträgt
auf diese Weise wohl das Wort, verliert aber gerade
dadurch den poetischen Baustoff des Gedichtes. Der
steten Todesbereitschaft Hugo Wolf's waren die
kramen Aergernisse Mörrike's ein treffendes
Lokal. Namentlich das „Schlafende Jesuskind“,
ist von wundervoll geistiger Beethoven-Dialog-
stimmung getragen.

Die Größe Wolf'scher Kunst liegt in der re-
ligiösen Weisheit darin, wie distret er seine üppig
quellende Harmonik zu Gunsten einer das schlichte
Mörrike-Wort zur Geltung bringenden Melodie ein-
zudämmen weiß. Derselbe reicher läßt er sie dann in den
von Wolf'schen stimmern und brucheln
in den von Eisenhut und Nachbauer durchglänzt
Märchen und Balladen. Hier gehören das „Eisen-
lieb“, die „Geister am Mummelsee“ und der
„Feuerreiter“. Für dieses rein reines Mörrike-
Lied hat Wolf in den Schriften der Mußter eigen-
ständige Studien über Feuerprozessen gemacht. Die hanz-
ordentliche Gründungsstrat Wolf's läßt den Schwarz-
waldbauer dieser Balladen auch am Piano völlig
zum Ausdruck kommen.

Daß Hugo Wolf, wie er es selbst zugibt, eine
echte Proteusnatur war, beweist der geistige Humor
des „Storchentossenschaft“ (mit dem fündlich be-
hängigen Ehepaarenglaub der Störche) oder vor
allem der fündliche Reiznis des Mörrike-Liebeszuges,
das „Mörrike“ betriebe Pamphlet gegen die Re-
zension; mit unwürdiger echt überreichlicher Muß-
tanteleum spielt da Hugo Wolf den „distret
maufelnden“ Zeitungsschreibern einen echten und
redten gassenhafteren Wiener Aufzug auf.

Dem Fachmutter mögen die übrigen Lieder,
namentlich die tief vergessenen Arbeiten der späteren
Epoche durch ihre ureigene persönliche Note und
die subtile Aufweisung des Saches mehr innere
Nahrung abtätigen als die an sich ebenso feinen
aber der Vollständigkeit halber einfacher gehaltenen
Mörrike-Lieder, die aber gerade deswegen für den
Musiker zu und das technische Vermögenis Hugo Wolf's
darsellen müssen. Daß aber auch die vollstimmigsten
Wunderlieder Mörrike-Wolf's gleichwohl nur schwer
ins Volk bringen, das liegt weder an dem Dichter
noch an dem Komponisten, sondern lediglich an dem
unauffassamen Verfall des edten natürlichen
Volksthebes an diesem Verfall, den auch allwöden-
liche Preisausgaben nicht mehr verhüten können.
Keiner unter den Nachklümmern Hugo Wolf's kann
Mörrike vollendeter mit Muße erschöpfen, weil seit
Hugo Wolf's Selmgang niemand mehr über die
echte Schuber-Melodie verfügt.

Arthur Heiser

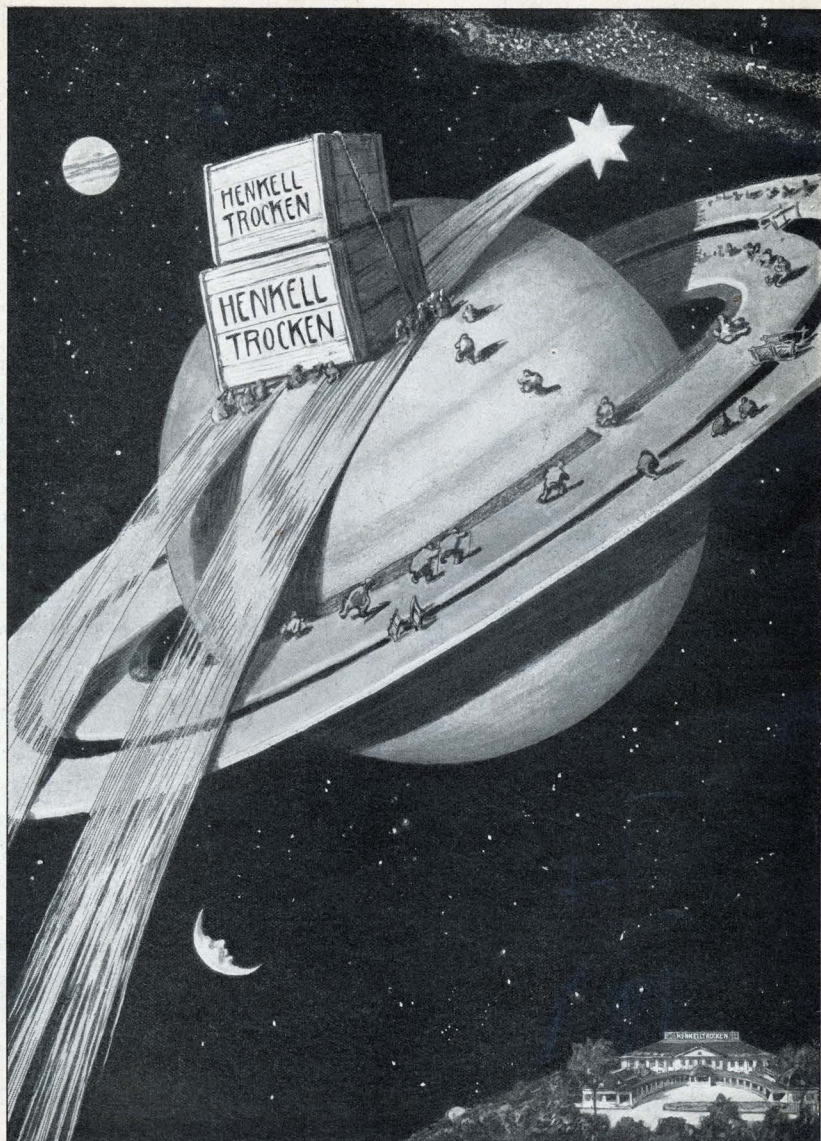


O. Flechner (München)



Hugo Wolf

Karl Bauer (München)



Der Halley'sche Komet!

Ant. Jos. Pepino

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Streiflichter der „Jugend“

Bohème

Leife kam jüngst aus Paris die Kunde, das Tanquaus Bullier sei in ein Tingeltangel verwandelt worden. Die vielgeschätzte Welt regte sich darob nicht auf. Was war ihr der „bal Bullier“? Ein Kuriosum, ein Ueberbleibsel. Der und jener aber, der heute den köstlichen Geleiten seines Talentes in gut künstlerischer Fassung zur Schau trägt, befaßt sich auf jene Jugendzeit, da er im kalten Manufakturflüßchen das ungeschliffene Kleinod nach Herzenslust funkeln ließ und noch Mühe fand für Tanz und Liebe.

Da war der „bal Bullier“ das liebste Ziel. Dort saß Théodore de Banville neben Henri Murger; dort tanzten Fritette, Célestine und Nigolette den verwegeneften Cancan.

Doch nun schloß sich das gesellige Haus wie eine Grotte über all dem tollten Jubel und pittoresken Ueberchwang. Und der Schalk, der einst hier heimlich war, Murgers gelbender Lichtsinn, des alten „Quartier latin“ unbotmäßiger Hausgeist flüchtete längst die krummen Gassen und holprigen Stiegen hinauf in die höchsten, engsten Manfarden des heiligen Berges Montmartre! Hier fing noch in rauchigen Kneipen, zwischen bilderbehängten Wänden, die Guitarrre die alten Weisen. Und seinen Mund küßten Mädchen mit blauen Tippen, die das nächstlich strahlende Paris nicht hinuntergelockt. — Orchestren mit großen, weintrunkenen Augen und kleinen, ganz kleinen, schmägenen Seelen. Wenn sie Mimik, wenn sie Musik und trotz dem müdesten Leben die eine Nacht ab, die sie dir schenkt. Denn sieh, du bist im Ghetto der Bohème! —

Es scheint, die Bohème stirbt aus. Die neue Zeit tötet sie, die stärkere Zeit der eisernen Maschinen. Die Zeit, die Männer braucht, säßler und geschmeibet, reiß und benützt.

Bohémiens aber sind Kinder, und Bohème eine Kinderkrankheit. Mancher freilich ver-



Richard Rost

windet sie niemals. Schleppt den Bettelack seiner armenigen Instinkte und dichtet arglos seines Lebens herbittlich verwecktes Jöhl.

Doch nicht alle sterben daran. Dem Stärkeren ist die Bohème Uebergang, Vorstufe zur Reise. Der Reiz der ungebändigten Instinkte und des glühenden Entusiasmus. Die kampfesfrohe Zeit, da man sein Jahrhundert in die Schranken fordert. Bohème ist die schroffe Antithese zum feiten Philistertum. Und sie gefällt sich in höhrender Positur, liebt die herausfordernde Gebärde.

Doch das sind Märrer, die der ruhige, gefezte Bürger nicht liebt. Drum klingt das Epitheton „schwabingerisch“ im ganzen Münchner Kulturbereich unabweidungt verächtlich. Der Normalmensch verbindet damit Vorstellungen von zweifelhaftester Verwegenheit und in seiner schüchternen

Phantasie komplizieren sich die Sexualbegierfe des nördlichen Stadtleits zu den erfaunlichsten geometrischen Konstruktionen. Er ahnt nicht, wie sehr viel tiefer echtes Lebensgefühl in freieren Instinkten wurzeln kann, als im faden Konventionalismus der Bürgerlichkeit. — Doch ist's nun mal Mode, das Schlagwort von der „Bohème-Moral“!

Das hindert indes den wachstetsten Epheer nicht, nach einem guten Souper biswelen den Zug nach dieser fremden Welt zu verpfeifen. Dann geht er in ein Lokal mit rotem Licht, mo eine Geige ertönt und eine Guitarrre ärgt und der Snobismus breit in allen Ecken hocht. Er aber meint, das sei Bohème! Wähnt sich mitten im feindlichen Lager und genießt den Kitzel seiner jowalen Ungeniertheit. Räckt den Hut schief aufs Doh, spendiert wohl eine Flasche Sekt und knieft verjöhlet seine Nachbarin ins Bein.

Indes, auch diese Pseudobohème liegt im Absterben. Sie ist nicht mehr bewegerecht. Und der Snobismus, der sich hier breit machte, geht zu gesellschaftslähmender, zeitgemäheren Polen über. Der alte Samtrock ist nur noch als Sportskostüm denkbar.

Der Sport tötet die Bohème. Sport ist Freiheit und Zucht zugleich. Und in dieser Schule atmet tiefer und rekt sich froher die junge, naturtrope Kunit. Bohème ist für uns keine Lockung mehr. Das einigste Zaubermort ertösch untern eifigen Veleuchtnuß unserer Invidienz. Freilich, es wird auch künftig Patentmarke bleiben für innere Zerfahrenheit, für das Martyrium der Mittelmäßigkeit, für die Selbstluge der Talentlosigkeit. . . .

Die wahre Bohème jedoch stirbt niemals aus. Sie wird so alt werden wie ihr feiteres Gegenstück, das Philistertum. Nur verzichtet sie gern auf die wohlfeile prahlerische Pose. Denn sie bedeutet Kampf und Not — und Einlamkeit der jungen, stolzen Künstlerleue.

D laßt doch dem Vielgeschmähten etwas von dieser ihrer ewigen Wehse!

René Prévot



- Abt. U: Silber- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer-Taschenuhren, Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräthe, echte und versilberte Bestecke (Katalog U 12)
- Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickelgeräthe, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 12)
- Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)
- Abt. P: Photograph- und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz-Triëder-Binocles usw. (Katalog P 12)

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.



STÖCKIG & CO., Hoflieferanten, Dresden-A 1 (für Deutschland)
Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditoren
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (12 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (12 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Oesterr. 7.50, 6 Shgs., 1 1/4 Dollars. Einzelne Nummern 5 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.

+ Korpulenz + Fettleibigkeit

Wird befördert durch die Tonnola-Zehrkur. Brei-
gericht m. gold. Würstchen in Olivenöl. Stein-
hoch. Sehr, träge Herz. System mehr, sondern
jüngere, schlank, elegante Figur, u. größte
Tugend. Kein Heilmittel k. Gabeln mit Lebens-
ein Ernährungsmittel f. fortwährende gesunde
Ernennung. Brest. empf. seine T. hat, seine
Wunder. D. Zehnweite. Storgall. Ernährung-
Vorteil 2.50 A. Fr. gem. Stofumittel. ob. Stindn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von **Leo Putz** (München).

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den **Verlag der „Jugend“** zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für
halbeitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 40 Pfennig
extra berechnet.

Nummer 11 erscheint in bedeutend
verstärktem Umfang als

Festnummer

zum
80. Geburtstag Paul Heyse's
mit einem bisher noch nicht reproduzierten
Bildnis Paul Heyse's von Franz v. Lenbach
als Titelblatt.
Eine Doppelseite der Nummer bringt eine
Vierfarben-Reproduktion von **Arnold Böcklin**,
„Triton und Neräide“ (aus der Schack-
galerie zu München).

Außerdem werden **Renno Becker**, **Paul
Rieth**, **A. Schmidhammer**, **H. Kief** und
F. Staeger mit künstlerischen Beiträgen ver-
treten sein.

Im literarischen Teil gelangen zwei bisher
unveröffentlichte Gedichte Heyse's zum Ab-
druck. **Dr. Eulle** (Weimar) würdigt in einem
längeren Essay den Dichter und Menschen
Paul Heyse. Ferner bringt die Nummer noch
Gedichte von **Karl Henckell**, **Ludwig Fulda**,
W. v. Scholz, **Helene Raff** und **Arthur
Schubart**.

Vorausbestellungen bitten wir umgehend
an uns gelangen zu lassen, damit wir die
Lieferung garantieren können.

Verlag der „Jugend“, München,
Lessingstrasse 1.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie
mit meinem Enthaarungs-Mittel schmerz-
los in wenig Minuten durch gänzliche Be-
seitigung der Haare
mit der Wurzel.



Letztere sterben ab
und kommen dann die
Haare nie wieder.
Keine Reizung d. Haut.
Nachweisbar ist mein
Enthaarungsmittel
heute das beste der
Welt, besser selbst
als die elektrolytische
Behandlung.

Preis M. 5.50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.
Prämierter Paris, London, Gold, Medaillen.
Verwendet durch gen. Nachh. od. Briefmarken.
Institut für Schönheitspflege
Frau G. H. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26 B.

**Leciferin besitzt die
Hauptbestandteile
des Blutes und der
Nerven**

Leciferin
Cryo - Lecithin - Eisen

blutbildend
nervenstärkend

für
Geschwächte,
Nervöse,
Blutarme,
Bleichsüchtige,
Rekonvaleszenten,
schwächliche Kinder

Klinisch und praktisch
erprobt als das her-
vorragendste Präparat

Preis M. 3.— die Flasche in Apotheken
Hauptdepots: **Frankfurt a. M.**, Engel-Apoth. **Berlin**,
Concordia-Apoth. **Köln**, Kallmannallee 70. **Breslau**, Kränzel-
maria-Apoth. **Hamburg**, St. Katharinen-Apothek. **Süderstr. 14.** **Dresden**, Mohren-Apoth. **König a. Rh.**,
Dom-Apoth. **Trier**, Woll's-Apothek. **Strassburg**
4. **Elm.**, Meisen-Apoth. **Dortmund**, Löwen-Apoth.
Galenus Chem. Fabrik G. m. b. H.
Frankfurt a. M.
Man verl. Broschüre, wertvolle Informationen enthält.

BAUER GRÜNWALD
GRAND HOTEL ITALIALE

VENEDIG

In schönsten,
ruhigster u. gesün-
desten Lage direct
am Canal Grande.

Besichtigtes
Deutsches Haus in
Italien mit er-
staunl.
Personalanfang.

„JSOLA“
heißt unter noch dem Prinzip des
Professor Sir James Dewar
hergestellt Stoff, welches
heiß eingüllte Speisen und Getränke 24 Stunden heiß
halt eingüllte Speisen und Getränke mehrere Tage kalt
erhält. Unverdorben an Sauerheit, Unverfäulung, Preiswürdigkeit.

JSOLA-Getränke von 20. 6. — an überall zu haben.
JSOLA-Getränke von 20. 11. — an

Original-Jsola-Getränke — überall zu haben
JSOLA-Getränke für Wärme- und Kälte-Erhaltung u. s. f., Berlin 50, 26

Die „Bildsicht“

W. Z. D. R. P.

Schlitzeverschluss.

Sichtbarkeit des Bildes bis zur
Exposition. — Bester Ersatz
für eine Spiegel-Reflex-Camera,
nur halb so schwer wie diese.

Stets gebrauchsfertig.

Ferner „Euryplan“
Doppel-Anastigmat.

Prismen-Feldstecher.

Katalog gratis!

Schulze & Billerbeck,
Optisch-mechan. Werkstätten,
Berlin SO. 36, Reichenbergerstr. 121.

Echte Briefmarken. Preis-Liste
gratis sendet **August Marbes**, Bremen.

Nürnberger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der
St. Lorenzkirche in Nürnberg.
Ziehung am 7. u. 8. April 1910.
6819 Geldgewinne Mark:

150000

Hauptgewinn
bar ohne Abzug Mark:

50000

20000

10000

etc. etc. etc.

Los à M. 3.—,
Porto und Liste 30 Pf. extra.
Zu beziehen durch:

Lud. Müller & Co.
in Nürnberg, Kaiserstrasse 38
in München, Kaufingerstrasse 30
in Hamburg, Johannisstr. 21

In Oesterreich-„Tingens“ verboten.

FrömmigkeitsKonkurrenten

Die Männerkirche von Atlantic City, die aus Mangel an Kundschaft keine Geschäfte mehr machte, hatte liquidieren müssen. Ihr Geistlicher hatte die Frauen ausgeschlossen, den Männern erlaubt, in der Kirche zu rauchen, alkoholfreie Getränke zu genießen und bei Hitze die Röcke auszuziehen. Trotz dieser entgegenkommenden Kulanz blieb die Kundschaft aus, weil eine umloble Konkurrenz das Geschäft drückte; die Kunden liefen in andre Kirchen, die lebende Bilder und kinematographische Vorführungen veranstalteten.

Während waren die Abschiedsworte, mit denen der Geistliche den letzten Gottesdienst in der Männerkirche schloß. Er sagte: „Meine Konkurrenten von den kinematographischen Schmückkirchen — Gott verdamme sie! — haben durch unanständige und gemeine Mittel mir meine frommen Kunden vor der Nase wegeschnappt; diesen Hundeseelen wird man ihr kupferliches Gewerbe im Jenfets schon gedenken! Mögen sie verrecken, diese Seelenverführer, diese Zuhälter, diese Fehler und Strauchdiebe!“ Und dann begann die Predigt über Matth. 6, 44, wo der Herr sagt: „Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl jenen, die euch hassen! Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen!“ Die Predigt schloß mit den Worten: „Liebet euren Nächsten, und darum bleibt treu meinem Nachfolger, dem ich diese Kirche zu einem Warenhaufe verpachtet habe und der euch jedereit mit guten Waren, billigen Preisen und kulanter Bedienung zufrieden stellen wird!“ **Khedive**



Idealist

H. Bing

„Das Schönste auf der Welt ist doch das Weib — wenn Sie Geld hat!“

Blütenlese der „Jugend“

Das fünfjährige Söhnchen eines Wachtmeisters geht mit seiner Mutter zum Fleischerladen.
„Ja, Hans,“ fragt die Frau Metzgermeister, „was macht denn der Papa?“
Vergnügt plappert der kleine Bengel los: „Ach, der Stromer is gestien wider nich heeme jekomm!“



Stimmungen

H. Bing

„Merkwürdig, — Fonn ich nicht schaffen, wenn ich dob geessen Zwiebeln!“

Fragmente

Das größte Opfer, das ein Mann der Frau bringen kann: sich ihr zuliebe lächerlich machen.

Nur Frauen mit zu kleinem Nadelgeld verkriechen andre Frauen als puschlich. **Roda Roda**

Peru-Tannin-Wasser,



Die Tochter des Erfinders.

verhütet das Ausfallen der Haare, befördert den Neuwuchs von Haaren auf kahlen Stellen, macht das Haar glänzender, weicher und voller.

Diese seit 22 Jahren durch zahlreiche freiwillige Anerkennungen bewiesenen Wirkungen beruhen darauf, dass **Peru-Tannin-Wasser** die Kopfhaut rein und die Poren offen hält, die erschlaffenden Haarwurzeln stärkt, durch einen leichten Reiz, den es auf den Haarboden ausübt, die Blutzufuhr und damit die Ernährung des Haares verbessert, den Fettgehalt des Haares reguliert und die Kopfhaut in zweckmäßiger Weise desinfiziert.

Für stark fettiges Haar verwendet man fettfreies, für trockenes, sprödes Haar fetthaltiges **Peru-Tannin-Wasser**.

Dasselbe ist in allen besseren Geschäften zu haben, zu 2 Mark die kleine und Mark 3.75 die große Flasche.

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Vor Weihnachten fuhr ich mit meinem herzlichsten jungen Brautchen nach Berlin. Da uns freundl. Ueberbar versprochen hatte, im Sommer unser erstes Kindchen zu bringen, pligerten wir auch zu Wertheim, um uns alles m6glich Praktische in der Baby-Abteilung anzusehen.

Da wir die Abteilung nicht gleich finden konnten, fragte meine s6sse Eheh6lfte leise erndend eine Verkaufserin: "Ach, Fr6ulein, wo ist hier denn die Kinder-Abteilung?" Worauf in echt Berliner Mundart die Gegenfrage erfolgte: "Jungens oder M6dchen?"

"Ach," wandte sich pers6hmt meine Frau zu mir grinzelnd Scheinul von Ehemann um, "das wissen wir ja noch gar nicht!"

Sein erster Gedanke

Bauer (eine staatschmirt Dame betragend): "Safra, um leicht f6hrt" der a Kn6bl in der Taille stecken bleibt!"

Wahre, nat6rliche Sch6nheit

erreicht man einzig nur durch unsch6dliche, wissenschaftl. erprobte Spezialmittel z. rationellen Haut- u. K6rperpflege. Verlangen Sie sofort die neu erschienenen, aufkl6renden und fesselnde Spezialbrosch6re "Die Sch6nheitspflege" gratis und franko

Sie werden zuverl6ssigen Rat und Hilfe gegen alle Sch6nheitsfehler finden. Sensationelle Erfolge! Gl6nzende Anerkennungen aus Welt! Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Herz Stiefel. Bild eines Stiefels in einem Herz. Text: "Herz Stiefel", "mit dem Herz auf der Sohle".

Pureol-Haarfarbe. Beste Haarfarbe unter Garantie unsch6dlich f6rbt echt u. nat6rlich blond. J.F. Schwarzlose S6hne. K6l Hof Berlin, M6rkgrafen Str. 29. 6berall erh6ltlich.

f6r Zuckerkrankte und Nierenleidende. DE J. Sch6fer's physiol. N6hrsalze ohne Di6tzwang, 6rztlich empfohlen, Preis M.3.- u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erh6ltlich, bei Dr. J. Sch6fer, Barmen 20, Vertheimerstr. 91. Beleh. Brosch6re gratis

ZEISS ANASTIGMATE. "TESSAR" 1:3.5 1:4.5 1:6.3 f6r: Portr6t :: Moment :: Landschaft. TELEOBJEKTIV "MAGNAR". Prospekt P 16 gratis und franko. Zu beziehen durch photographische Gesch6fte sowie von CARL ZEISS :: JENA. Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg London - St. Petersburg - Wien

Eine neue Aera beginnt in der Fu66bekleidungsfrage mit dem Dr. Diehl-Stiefel! Er vereinigt in sich nat6rliche Eleganz mit allen hygienischen Vorz6gen. NEU: Dr. Diehl's pneumat. Plattfu6-Einlege-Sohle D. R. Patent angemeldet, pa6t f6r jeden Stiefel, ist auswechselbar, halbselbstt6rtige Befestigung. Kein Dr6cken! Kein Erm6nden! Allein-Fabrikanten: Carl & Bielowowsky, Erfurt. All6rorts zu haben! - Brosch6re gratis u. frko.

Versichern Sie Ihre Sch6nheit! Durch d. Sch6nheitskapsel "Adora" Syst. Dr. Marjan D. S. S. M. 355 86. F6r Gesicht, Hals, Arm und K6rper :: Keine Dame, welche dieses wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Sch6nheit zu bef6rchten. Die verh6ltnisf6hrt Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systemes und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, 6bertreffen Ihre h6chsten Erwartungen. Eine einfaches Anwendung der Sch6nheitskapsel erzielt 6berraschende Resultate. Mitesser verschwinden meist in 60 Sekunden. Unreingekeltes des Blutes und schlaffe Arme und Hals erhalten F6lle, Form und Festigkeit 6berraschend schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, f6hrt dem Zellgewebe neues, reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut einen bl6hend rosigen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch f6r Herren. Im Gebrauch in h6chstem Kreise. M. 2.50, Porto 20 Pf., extra (auch Briefmarken). Nachnahme M. 3.- DANNENBERG'S Laboratorium, Abt. 10, Hamburg 36. OPPENBERGER A. L., Berlin, schreibt: Mit Ihrer Sch6nheitskapsel "Adora" bin ich schon ausserordentlich zufrieden und aufs h6chste 6berrascht von dem Erfolge, den ich schon seit den ersten Tagen zu erreichen hatte. Baronin von F.-D., Wiesbaden: Ich finde Ihr Mittel vorz6glich. - Frl.: Z. M. St., Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.

Die Studentenheimefrage im Hinblick auf das Charlottenburger Ledigenheim. Von Stadtbaunsektor R. Walter, Charlottenburg, 0.60 M. Dreizehn Jahre Freistudententum. 1896 - 1909. Von Dr. Szymanski, 1.50 M. Die vaterl6ndischen Aufgaben der Studentenschaft und der nationale Gehalt der freistudentischen Bewegung. Von Dr. Roth, 0.45 M. Auf dem 81. Deutschen Naturforscher- und 6rzttag in Salzburg sprach Dr. Paul Franze 6ber "H6herz6chtung des Menschen auf biologischer Grundl6ge". Der Referent steht auf dem Standpunkte, da6 es Stillstand in der Natur nicht gibt. Wenn also die menschliche Natur sich nicht h6her entwickelt, mu6 sie degenerieren. Soben erschien der hochinteress. Vortrag a's Brosch6re (Preis 1.80 M)

Hofverlagsbuchhandl. G. Demme, Leipzig. Sch6tz Prisma-Feldstecher. Katalog 33 kostenlos. sind in allen Kulturanstalten patentiert auf Grund erh6hrt optisch. Leistung. Zahlreiche gl6nzende Anerkennungen. Neue Modelle Optische Werke Cassel Carl Sch6tz & Co.

Dr. Stammer's Kuranstalt Bad Brunnthal M6nchen. f6r Herz-, innere, Nerven- (u. a. sex. Neuroasthenie) - Stoffwechsellkrankte und Erholungsbef6rderung. - 22 A. 0. 2. 0. 2. 0. 2. 0. 2. 0. 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die M6nchner "JUGEND" Bezug zu nehmen.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELÉE * KALODERMA-PUDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften.



Werden Sie Redner!
Lernen Sie gross und frei reden!

Gründliche Ausbildung durch unsern tausendfach bewährten Fernkursus für höhere Denk-, freie Vortrags- und Redekunst.

Unsere einzig dastehende, leicht fassliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Überzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode gross, frei und einflussreich reden können.

— Erfolge über Erwartung! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt kostenlos vom

Verlag R. Halbeck, Berlin 389, Friedrichstrasse 243.

CACAO

Garantiert rein, im Geschmack pikant.

1/2 Kilo v. M. 1.20 an

1/4 „ „ M. 6.— portofr.

Cacao-Walther, Halle-S., Mühlweg 20



Interessante Briefmarkensammlung in 3 Sprachen, enthält 52 Briefmarken, Preis nur 10 Pf. Unentgeltlich für Postkolonialisten. Bela, Szekula Budapest

Selbstunterrichtswerke Methode Rustia
 Der wissenschaftl./gebildete Mann. Der gebild. Kaufmann. Bankbeamte. Gymnasium. Kaufgymnasium. Oberrealschule. Apfurienexam. Höhere Mädchenschule. Lehrerinnen-Seminar. Lyzeum. / Handelsschule. Mittelschullehrer. Einjährig-Freiwillige. Der Präparand. Konservatorium. Militärärzter. Glänzende Erfolge. Anerkennungs-schreib. u. Ansichts-send. bereitwill. ohne Kaufzwang. Bonness & Hachfeld, Potsdam N. 9.

Piiffikus
 D. R. G. M.
Herrnhemdhosen
 elastisch gestrickt
 gausseitslich die
 beste Unterkleidung
 in fein geblickt
 Baumwollen
 das Stück
 von M. 9.— an.
 Vorrätig
 in Baumwolle und
 Tannwollen
 Verlängen Sie
 portofreie Zusendung
 des Spezial-Katalogs.
 Alleiniger Versand
 gegen Nachnahme durch
CONRAD MERZ
 i. H.
FRIEDR. THOMA
 STUTTGART.

Liebe Jugend!
 Die lebensfrische Frau Postfachfrau X. muß ihren auf Dienstzeiten zu abwesenden Ehegatten sehr vermischen! So macht sie sich denn auf, um sich durch einen Rundgang durch die Hauptfragen des Städtchens über ihre Einkünfte hinwegzutrotzen. Der Himmel hat Erbarmen mit ihrer Verlassenheit und sendet ihr einen tröstlichen Begleiter in der Gestalt eines flotten „Einjährigen“. Frühzeitiger Feldblitz ruft den unglücklichen Liebhaber noch vor Morgenroten zur ersten Pflicht. Ein Erwachen in letzter Minute, ein hoffiges Aufstehen; im Kampftritt geht's durch die wallenden Morgennebel zur Kaserne! Schon stehen die Mannschaften auf dem Korridor in Reih' und Glied. Kurz entschlossen nimmt der Verpätete am Ende des vorderen Stüdes fühlend. Der diensttunne Unteroffizier, der dies bemerkt, ruft ihn herbei. Da — ein allgemeiner Heiterkeitsausbruch: in dem schmucknen Zocke eines deutlichen Postfachmanns medelt sich der Einjährige zur Stelle!

Jo. André Sebald's Haartinktur
 Erstklassiges, albekanntes Haarlegemittel bei Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen im Kopf und Barthaar. Wenn mit meiner Haartinktur der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird, dürfte i. der andere Versuch nutzlos sein. 1/2 Fl. 2.50, 1/1 Fl. 5.— Prospekt gratis. Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften oder direkt durch Jo. André Sebald, Hildesheim-Nord.

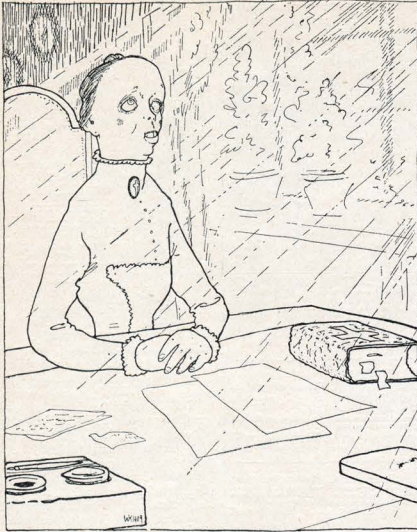
Kampf geg. d. Kurfuschertum.
 Hochinteressante Streitschrift!
Augendiagnose u. Kurfuschertum
 m. Bes. Berücks. d. Kurfuschertum-Prozesses gegen den „Lehmpöster“ Felke - Krefeld. Von Dr. S. Selligmann, Augnarzt, 140 Seit., m. 17 teils farb. Abbild. Br. 4 M. Geb. 5 M. Ausführt. Prospekt u. Verzeichnis über kultur- und sitzungsgeschichtl. interess. Werke gr. fro. Herm. Baradorf, Berlin W. 30, Aschfenburgerstrasse 16.

Syphilis.
 Es gibt keine konstitutionelle (finnere, erbliche und unheilbare) Syphilis.
 Ein Trostwort für d. Menschheit! Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. k. Chirur. d. Syphilis-Abtlg. a. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem letzten Buch besprochen von Prof. Heineke, wird. mehr als 60000 Kranke vollst. ohne Rückfälle in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seines Verhalt.-Anweng. unentbehr. f. jeden Geschlechtskranken, der sich vor jederung. Sichthum schütz. u. chirt. 7 M. 40 Pf. u. 2 M. auch in Mark. (auf Wunsch versch. 20 Pf. mehr) od. Nachn. 7 M. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5.

Joh warne
 Sie vor den wertlosen Nachahmungen des
Penkala Füllbleistiftes!
 Da die durch Patente geschützte geniale Konstruktion des „Penkala“ nicht nachgemacht werden darf, kommen in letzter Zeit gewöhnliche Drehstifte heraus, die in der äusseren Form den „Penkala“ imitieren, um Täuschungen hervorzurufen. Man achte daher auf die jedem Original-„Penkala“ eingeprägte Inschrift:
Patent Penkala D. R. P.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Peinlich



W. Krain (München)

Schmoralische Schriftstellerin

„Ich werde die Bibel in Hexameter umdichten, dann wird sich gewiß die Religiosität heben!“

Der Gatte hatte in diesem Jahr schon vier große Schneiderrechnungen bezahlt, und nun kam eine fünfte, größer als die vorigen. Und bei der letzten hatte er ihr doch gesagt: „Kindchen, ich kann es nicht mehr leisten.“

Sie sann und sann, was nun zu machen sei?

Sie erinnerte sich plötzlich ihres alten Freundes, der sie seit zwei Jahren mit seinen Liebesanträgen verfolgte. Er war sehr reich und freigebig. — Das wäre eine Lösung! — Sie schrieb ihm: „Ewig die Ihre!“

Er erwartete sie in einer reizenden kleinen Wohnung in einem entfernten Stadtteile. Wie lieb sie sein konnte, die kleine Frau! Als sie gegen Abend heim mußte, da wollte sie noch frische Luft atmen und sandte den Wagen fort. Langsam schlenderte sie durch die ihr unbekanntem Straßen der Vorstadt.

Da begegnete sie ihrem Gatten, mit einer hübschen, jungen Person am Arme.

Nun wußte sie, warum er ihre Rechnungen nicht zahlen konnte! Sie überhäufte ihn mit bösen Worten und wußte ihm seine Untreue vor. Er war so zerknirscht, daß er ihr schwor, alle ihre Rechnungen in Hinkunft ohne Murren zu bezahlen.

Was sollte sie nun tun? Ihr alter Freund hatte Rechte erworben und beannte darauf, ihre Rechnungen zu bezahlen.

Es war peinlich.

Sie konnte sich nicht anders helfen: sie ließ von nun an in Paris arbeiten.

Anna Breitenfeld

Wahres Geschichtchen

Die Stelle eines Wegwärters auf Straße Nr. 3 der Straße von M nach N. wird durch Ableben des seitherigen Inhabers frei. Nach ergangenen, öffentlichen Ausschreiben melden sich bei dem vorgelegten Straßenmeister sechs Bewerber, worauf er die eingegangenen Gesuche mit folgendem Antrag seiner Dienstbehörde vorlegte:

„Laut angeeschlossener Zeugnisse sind die Bewerber soweit gesund und zum Dienst befähigt, der geeignetste scheint aber der Ruprecht Mayer zu sein, da ihm die von den Hinterbliebenen anher zurückgegebene Dienstfahise, Weite 6^s, paßt. Es wird deshalb beantragt, ihm den Vorzug zu geben.“

Purgen

das ideale

Abführmittel

Fragen Sie Ihren Arzt!

Echtes Purgin
Das ideale Abführmittel

DR. BAYER & CO., PURGENFABRIK, BUDAPEST IX.
Ist auf der ganzen Welt in allen besseren Apotheken und Drogerien nur in Originalpackung erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wien I
Basel
Zürich
Berlin SW.
Friedrichstr. 221
Berlin C.
Königsstr. 47
Berlin C.
Rosenthaler 1
Berlin W.
Potsdamerstr. 5
Berlin W.
Tauentzienstr. 15
Berlin NW.
Turnstr. 9
Berlin N.
Badstr. 20

Wir bringen stets das Neueste.
Fordern Sie Musterbuch J.

Salamander

Schuhges. m. b. H. Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstr. 182



Einheitspreis . . . M. 12.50
Kurus-Ausführung M 16.50



Leipzig
Breslau
Köln
Hohenstr. 82
Breitenstr. 70
Hannover

Düsseldorf
Stuttgart
Gießen
Magdeburg
Königsberg i. Pr.
Stettin
Dortmund
Mannheim
Straßburg i. Elsa.
Halle a. S.
Altona
Danzig
Frankfurt
Weiden
Münzen
Spandau
Kattowitz
Saarbrücken
u. a. w.

Nacht

Eine literarische Studie
von **Richard Ungewitter**

Die schwersten Probleme unserer Zeit: Pruderie, Schamgefühl, sexuelle Zügelung, doppelte Moral, Prostitution, Gefühlskrankheiten usw. werden auf 100 Seiten mit 62 Abbildungen erörtert und für **Nachteiler und natürliche Moral** eingeleitet. Für jeden Gebildeten, junge Chaleute u. solche, die es werden wollen, von hohem Werte. Hunderte von begüterten Zuhörern 20. Laufend erfahrene. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einzahlung von **M. 2.20** für das gebundene, **M. 3.70** für das elegant gebundene Buch prägnant von R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart i. E.

Kuranstalt Bad Thalkirchen.

20 Minuten vom Mittelpunkt Münchens entfernt, im Isartal gelegen. Alle Einrichtungen für den Winterbetrieb, Zentralheizung etc. Geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kranke. Gratisprospekt durch **Dr. Karl Uebeisen** und **Dr. Karl Benedikt**.

Echte Briefmarken

billige
100 Stk. Mk. 2.20 - 100 versch. nur 1.50
1000 versch. nur 11. - 2000 „ 48. -
Max Herbst, Mannheim, Hamburg 23
Grosse Illustrierte, Preisliste gratis u. franko.

Mehr verdienen

Ist bei der jetzigen Teuerung für jeden angenehm, für viele eine Lebensfrage. Wie kann man das erreichen? Dadurch, dass man seine eigene Leistungsfähigkeit, sein eigenes Können hebt. Ein wirklich tüchtiger Arbeiter, sei er Handwerker, Kaufmann, Beamter, Offizier, Gelehrter oder was immer, ist stets gesucht, kommt vorn, sichert sich ein gutes Einkommen. Mittelmässige Kräfte gibt es im Überflusse, wirklich tüchtige nur wenige. Man muss deshalb versuchen, sich zu diesen emporzuschwingen, durch erhöhte Kenntnisse im Spezialfach und einen erweiterten Gesichtskreis im Allgemeinen, weil man dadurch oft Anregung von aussen zu neuen gewinnbringenden Ideen im eigenen Fache erhält. Die beste Anleitung zur weiteren Ausbildung auch noch in reifen Lebensjahren bietet Pöhlmann's preisgekrönte Gedächtnislehre. Hier nur ein paar Aussprüche aus Zeugnissen: „... Die Lehre ist leicht verständlich und praktisch... M. Sch.“ „... Ueberraschend habe ich an Aufmerksamkeit zugenommen. Dadurch ist mir die Arbeit jetzt eine Freude geworden, sogar meine Leistungsfähigkeit ist bedeutend gesteigert, wegen ich früher gleichgültig und fehlerhaft arbeitete. H. R.“ Sie bieten eine solche Fülle von Belehrungen und Übungen zur Stärkung des Geistes und Erzielung der Sinne, dass der Einzelne wohl kaum alles beifügen kann, aber jeden in jeder Hinsicht was er braucht. E. B.“ Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von **L. Pöhlmann**, Prannerstr. 13, München A 60. Pöhlmann's Gedächtnislehre wurde ausgezeichnet mit: 1 Ehrenkreuz, 3 Grand Prix, 5 Goldenen Medaillen.

Kleines Gespräch

„Nunja, wie helfte Dir denn 'ne Reform-Ehe vor?“
„An, iden' mir, daß da die Frau den Mann haut!“

Blütenlese der „Jugend“

Aus dem Aufsatze einer Schülerin über **Marichs Begräbnis im Fußbett des Jufento:**
„... Es war damals Sitte, daß man Könige mit allen ihren Schätzen ins Bett legte.“

Humor des Auslandes

„Herr Wirt, das Meffer ist stumpf und das Fleisch das reine Leder!“
„Dann freiden Sie doch das Meffer darauf.“ (Til-Bits)

Eheschliessungen, rechts-gültig in England.

W. EUGSTER, 8, South Street, Finsbury, London, E. C.

Aufklärung!

Frauen!

Wollen Sie gesund bleiben, so verlangen Sie sofort Prospekt über unsere neueste **Hygienische Erfindung**, die an Einfachheit Alles in den Schatten stellt.

Patentirt in fast allen Kulturstaaten.

Bei vielen Universitäts-professoren und Frauen-ärzten im eigenen Gebrauche.

Chemische Fabrik „Nassovia“ Wiesbaden 220.

„Französisch leicht gemacht“

„Englisch leicht gemacht“

Italienisch, Russisch und Spanisch folgen. Dies ist die einzige Sprachlehre-methode, welche nicht nur zeigt, was man zu lernen hat, sondern auch wie man es leicht und dauernd behalten kann. „Die französischen Sprachlehr-briefe sind vorzüglich, somit das Lernen sehr leicht.“ v. S. stud. phil. „Die französischen Sprachlehrbriefe sind glänzend. Dr. jur. S.“ Der Lehrgang gefüllt mir derart, dass ich mir selbst durcharbeitete, obwohl mir die Materie bekannt ist, also aus Freude an einer solch interessanten Lehrweise. Sehr... Ihre Lektionen des Französischen hab' ich durchgelesen und sehe, dass Sie die Frage des Sprachlernens, mit der ich mich auch schon beschäftigt habe, glänzend gelöst haben. Schn.“ „Mit mir zugesandten Probeheften hab' ich vollkommen zufrieden. Ich bin geneigt, die Sprachkurse für Französisch, Englisch und Italienisch zu kaufen.“ E. D.“ Ich glaube nicht, dass es einem normal begabten Menschen bisher gelungen ist, bei 2-3 Stunden täglicher Arbeit in einem halben Jahr völlige Beherrschung einer fremden Sprache zu erzielen, wie es mir jetzt durch Ihre Behandlungsweise des Stoffes möglich geworden. Ich werde nicht versäumen, sofort nach Beendigung des französischen Kurses mit Englisch zu beginnen. S.“ Ich bin überzeugt, dass diese Methode über alle anderen den Sieg davontragen wird, weil die Grundsätze einzi-gartigen Sprachlehrkurses nach meiner Ueberzeugung eine Sprache in der halben Zeit lernen kann, als er sonst dazu brauchen würde. Dr. n. S.“ Diese Methode könnte man wohl am besten die Schnellermethode nennen. H. S.“ Prospekt von **L. Pöhlmann**, Prannerstr. 13, München A 60

Dr. Dralle's Malattine

Glycerin und Honig-Gelee

als:
Haut-Crème
Toiletteseife
Rasierer-Substanz
Puder

Überall zu haben

GEORG DRALLE HAMBURG.

Dr. Rosen's Ballenstedt-Harz Sanatorium

für Herzleiden, Adernverkalkung, Frauenleiden, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarrhe, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungsbedürftige.

Diläthische Anstalt **Kurmittel-Haus** für alle physikal. Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekt.

100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus den besten Kreisen.

Winterrücken Wintersport

Glänz. Gutachten: Kein Reissen mehr! Marceau Zaje **Violinsaiten-** Barnes Konservierungsmittel v. Vesely I Tropfen spart 4 Saiten. Böhmens Flauto No. 1., Lauten No. 2., Fritz Kripke, G. m. b. H., Berlin S. 95 h.

Briefmarken (11- und 20-Deckung) gr. Preis. P. C. Hanke, Hamburg 6. 23.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zell-Chocolade Cacao

Liebe Jugend!

In einem lothringischen Regiment war auch der Pole Warszecha zu einer Lebung eingezogen. Bald schon war Schießen, 200 Meter liegend Brustscheibe, Warszecha, sonst ein ganz tüchtiger und biederer Soldat, schießt miserabel, wohl 1/2 Meter unter die Scheibe in die Deckung.

Der Hauptmann wird ärgerlich: „Will der Kerl wohl ordentlich zielen!“

Da dreht sich Warszecha langsam auf der Liegebahre um und spricht trauerbig wieder: „Hatt sich gut gefiehl, Herr Hauptmann, Kugel hatt sich schlecht markiert.“ Da mußte auch der grimme Hauptmann laut aufschreien.

Wahres Geschichtchen

Ein neugewählter junger Landpastor gewinnt von einer heimlich angebotenen Gutsbestehersöhner ein Dielliebchen. Die Kammer der Schule entwandene junge Dame möchte ihm gern ein praktisches Geschenk machen und erkundigt sich daher bei seiner Wirtschafertin, was der Herr Pastor gebrauchen könnte.

„Ä“, meint die biedere Alte nach einigem Besinnen, „ä paar Unterhosen kennt'r neer'g brauchen, seine sin sie nämlich alle zwee kaputt!“

Orthopädische Gesichts- und Körperpflege durch „Charis“

„Charis“ gesetzlich geschützt. Deutsches Reichspatent Nr. 131 122
K. K. Oesterreichlich. Patent Nr. 14879
Schweizer Patent Nr. 26378

Ärztlich geprüft und empfohlen, vorzüglich bewährt, beseitigt Falten, Runzeln, scharfe Gesichtszüge, unschöne Nasenform, Doppelkinn, Tränenbeuteln und kräftigt die erschafften Gesichtsmuskeln auf orthopädischem Wege.

Für Erfolg leiste ich Garantie.

Broschüre versendet die Erfinderin Frau **R. S. Schwenker**, Berlin 57.

Potsdamer Strasse 86 B.
Sprechzeit: 11 1/2 - 6 Uhr.
pflege habe ihr meinen Brustformer als



Im 18. Lebensjahre ohne Anwendung von „Charis“.

In den 40er Jahren nach schw. häuf., dann seltn. Gebrauch v. „Charis“.



Photographische Aufnahme einer 45jährigen Frau nach 10tägiger Anwendung meines orthopädischen Brustformers „Charis“.

Der orthopädische Brustformer „Charis“ gesetzlich geschützt, macht welke, kleine Brust voll, rund und fest. — Die Erbst. wird schon — wird täglich 5 Min. eigenhändig angelegt.

Ärztliche Gutachten des Herrn Sanitätsrats Dr. S. über den orthopädischen Brustformer „Charis“ in der Broschüre.

Eine Dame, die den Brustformer „Charis“ anwenden wollte, konsultierte einen Arzt, um über die Zweckmäßigkeit desselben ein ärztliches Urteil zu erlangen. Das Urteil lautete günstig über den Erfolg. Näheres in der Broschüre. Eine Gefahr für den Organismus ist dabei nicht gegeben, da weder Metall noch Glas den umschneidenden Ring darstellt, sondern ein weiches, gefülltes Polster. — Die harten Glas- oder Metallringe müssen nach ärztlicher Meinung das Nervensystem zerrütten. — Eine andere Dame teilte mir mit, der Spezialarzt für Gesundheits- und Schönheitspflege zum Zweck erfunden sei, geschilbert.

Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe

Pelerinen

Oel- und Gummimäntel

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Köln 36, Neumarkt 23.

Tom der Briefaufschreiber

spart Zeit und Geld. Unentbehrlich für jeden Schreibtisch. Der Preis beträgt 8 M. Zu beziehen durch d. alleinigen Fabrikanten **Grimme Natalis & Co. Braunschweig**

nie durch alle besseren Bürobedarfs-geschäfte.

Norddeutscher Lloyd

BREMEN

See-Reisen
nach südlichen Gestaden

mit erstklassigen Dampfern regulärer Liniens nach

Ägypten, Algerien, Sicilien, Griechenland, Konstantinopel, Klein-Asien, dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien u. Portugal, Madeira u. s. w.

Ceylon, Vorder- und Hinterindien, China Japan und Australien

Reisen um die Welt

Auswahl über Reise- und Fahrkarten enthält, sowie Spezial-Broschüren etc. versendet bereitwillig und kostenlos.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
oder dessen Agenten.

MORPHIUM Entwöhnung, absolut zwanglos und ohne Entbehrenserscheinungen.

Dr. F. Müllers Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh. Vornehm. Sanator. für Entwöhnung und Schlaflos. Prospekte frei. Zwanglose Entwöhnung von **ALKOHOL**

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel

F. Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus seidenweichen federleichten wasserdichten Himalaya-Loden ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, l. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drep u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis Kr. 21 —, M. 18 —, Fr. 21 — zoll-u. portofrei a. allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichniss u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge, Loden-Costüme etc. franco.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Museumstrasse 26.

Briefmarken Ankauf u. Verkauf einzeln, Marken u. ganz. Sammlung, Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Kopieren
Sie doch Ihre Briefe mit den berühmten, patentierten

Bargeo-Kopiertüchern
Für Schreibmaschinen und gewöhnliche
wunderbare Kopien

GEORG BARTSCH NÜRNBERG
Chemisches Laboratorium

Alkoholenzählung
zwanglos, Rittergut Nimbach b. Sagan, Schlossen, Arzt. Prsp. fr.

KANZLER
Schnellschreibmaschine

16 Anschläge pro Sekunde!
20 Durchschläge auf einmal!

erst klassisch
GRAZ 1905
Weltrecord geschlagen
BERLIN 1907
Meisterschaft von Deutschland.

KANZLER SCHREIBMASCH. A.G. BERLIN, W. 8. Friedrichstr. 71

Gegen Monatsraten
Uhren aller Art, Gold, Silber, Altvende und Kullavoren, Strammuhren, Musikern, optische Artikel, feine Lederwaren, Koffer etc. Neues Preisbuch gratis und franco.

Grau & Co., Leipzig 218.
Vertragsfirma der meisten Re-
sponsions-Versicherer.
Auf alle Uhren 2 Jahre
Garantie.

100 seltene Briefmarken
englischer - Colonien 2.00
französisch. Colonien 1.50
25 deutsche Colonien 2.50
alle verschied. Preisliste gratis.
Erat Wauke, Berlin, Französische 11 g.

**Steckenpferd
lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co Radebeul
Für zarte weisse Haut.

à Stück 50 Pfg. Überall zu haben!

Ein Genie H. Bing

„Gel. Sepp, Du kannst's schwören, daß er der Vater vom Kind ist!“
„Jo mei, de en Schwur möcht' i sejen, den i net schwören ko!“

Preis das Gross Mk. 3.00, mit Kugelspitze Mk. 3.50.

Es spart Zeit und Geld ein jeder, Der schreibt mit Schagen's Dauerfeder.

Überall erhältlich.

Nach d. System liefern wir auch: Dauer-Rundschrift, Ell. u. Zehnfedern. Gegen Einsetzung von Mk. 1.— liefern wir franko Muster-Sortiment aller Federn.

Union-Bücherschränke

aus einzelnen Teilen sind die zweckmässigsten Schränke für jede Anzahl Bücher. Nie zu gross und nie zu klein. Weitere Aufschlüsse gibt mein Preisbuch Nr. 381 kostenlos u. portofrei.

HEINRICH ZEISS, Frankfurt a. Main, Kaiserstr. 36.
Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

**das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.**

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren. Illust. Katalog Nr. 53 gratis. v. Klücher und Marke gesetzl. geschützt.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumlér zur Verhütung und Heilung von Gehirn- u. Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsterven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradzuda unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.00 Briefen, franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66.** (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nieren- u. Blasenleiden

Zu bez. durch alle Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen

Preisp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung-Mineralquellen A.G.“

sowie alle Stoffwechselstörungen werden durch eine Haustrinkkur mit grösstem Erfolge bekämpft.

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht, Stein- u. Eiweissbildung.

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/2 des Gesamtverandes der 8 Wildunger Quellen.

Im eignen Interesse achte man genau auf die Namen „Helenen- und Georg-Victorquelle“, da tatsächlicher Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Wildunger Georg-Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden.

Städt. Gewerbe-Akademie Friedberg (HESEN)
für Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Architektur und Automobilbau. Programm durch das Secretariat.
Beginn des Sommersemesters 21. April.



Ebedifferenz Szereuley

„Meine Frau hat gar kein Verständnis für die Kunst! Grad jetzt, wo ich in breiter Manier male, versteht sie allemal ihre Zahnbürste!“

Wahres Geschichtchen

Der heilige Pantalon wird als Schutzpatron der Diebstahl verehrt. Zu seinem wunderthätigen Bilde wird gewallfahrtet. Ein alter Geißlicher ist kein Freund der Wallfahrten; er iät einem Bauern, zu Hans zu bleiben, wo er ebenfugot zu Gott beten könne. Darauf die Antwort: „Nur Kieselpeß vor unsem Herrgott, Herr Pfarr! Aber in Diebstahle ist er nichts gege den Pantale.“

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
Gegen Gicht und —
— Rheumatismus

Wo nicht am Platze in Apotheken od. einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt a Quelle in Kisten à 50 1/2 Liter-Bordeauxflaschen frechtfrei jed. Bahnst. Deutschlands, unter Nachnahme v. M. 25.00 p. Kiste

Für unser Atelier suchen wir einen tüchtigen

MALER,
gewandt im Entwerfen u. Ausführen von Blumen u. Ornamenten. Bewerbungen unter Beifügung von selbstausgeführten Originalen und Studien schriftlich erbeten.

W. Hagelberg. Act.-Ges.
Chromolithographische Kunstanstalt, Berlin NW., Marienstrasse No. 21.

Die rationelle Behandlung der **Nervenschwäche** von **Dr. med. Kaplan.**
Preis 1.50 Mk. durch jede Buchhandlung.

Echte Briefmarken Europa Katalog 1.10
40 österreichische 1.78, 100 Unsen 1.50
40 deutsche Kol. 30.—, 200 engl. Kol. 4.50
Zahlung durch Postkarte
Lieferant: **Albert Friedemann**
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12.



SCHÖNE BÜSTE
Opziger Basen wird in MONAT reichlich gefolgt u. wieder hergestellt, ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte **LAIT APY** Konzentrierte Einliches Einreiben genügt. Unerschrocken, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30 000** Altes u. Fink gewagt. Dr. von Postersand iko, mit deutscher Gebrauchsweise, zur Voransch. v. M. 4.50 per Postkarte, od. 5 in Briefmarken, oder Nachn. (Postlagernd nur Voransch. Briefmarken 19 Karten 10 Pfl. Nur bei **A. LUPER** Chemiker, 118 SOBRACK 32, Paris

Grosse Tube Mk. 1.00 Kr. 1.50 ö. W.



Seit beinahe 20 Jahren wird

PEBECO ZAHNPASTA

von Aerzten und Zahnärzten ständig empfohlen.

B. Beiersdorf & Co., Hamburg. London E. C. 7 & 8 Idol Lane.
Vertr. f. U. S. A. u. Canada: Lehn & Fink, New-York.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +
 Schöne, volle Körperformen, wundervolle
 Büste durch unser orientalisches Kraft-
 pulver „Bianteria“ ges. gesch. präpariert
 kräft. m. gold. Medaill. Paris 1900, Hamburg
 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis
 35 Pfd. Zunahme, garantiert unerschütterlich.
 Streng reell - kein Schwindel. Viele Dank-
 schreiben. Karton m. Gebrauchsweis.
 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto.
 Hygienisches Institut.
D. FRANZ STEINER & Co.
 Berlin 56. Königsplatzstrasse 66.

Ideale Büste
 durch präpariert, garan-
 unschädlich. Ausserl. Mittel
 „Smulle“ in ganz kurzer
 Zeit. Gold. Med. Dikret.
 Auskunft geg. Rückporto.
 Elsa Biedermann, Dipl.
 Spez., Leipzig 4, Ecke
 Thomasing. u. Barfussgasse.

Accumulatoren
 für elektrische Klein-
 beleuchtung. Kleine
 Zellen 0.10. Jahres-
 produkt. ca. 100000
 Stück. Zündzelle,
 Taschenlampen, elektri-
 sche elektr. Artikel.
 Alfred Luscher,
 Dresden 28/286.

OSCAR
CONSEE
 GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN
 DRUCKER FÜR SONNEN- u. FARBENDRUCK
 IN ALLEN REPRODUKTIVARTEN
 PHOTOLITHOGRAPHIE
 FLEISCH- u. WERBUNGSDRUCK
 E. Schaefer Nachf., Hamburg No. 58.

Sasmatzi
Elmas Cigaretten
 N^o 3 4 5
 Preis 3 4 5 Pfg. das Stück
 in eleganter
 Blechpackung

Der Mann von 30 Jahren
 der den Weltmann mit dem Philosophen ein,
 und die feinsinnige gemittelte Dame haben
 längst die eminente Tragweite der Bücher u.
 Seelen-Analysen von P. P. L. erprobt. Gross-
 in seelischen Fragen mit dem Meister schon
 seit 1890! Ihr Charakter, ihre intimen Züge etc.
 werden in **lieferer Bedeutung** nach
 ihrer **Handschrift** beurteilt. Prospekt mit
 bedeutsamen Erfolgsergebnissen gratis.
 Mit handelsüblicher „Schriftenerklärung“ oder
 gar Zukunftspropheten haben diese intuitiven
 Urteile nach der Handschrift etc. keine Gemein-
 schaft.
P. Paul Liebe, Psychologe, Augsburg 1, B.-Fach.

WELT-DETEKTIV
PREISS-BERLIN 81 Leipziger Strasse 107/109
 Nähe Friedrichstr.-Tel.: 1371.
Beobachtungen. Ermittlungen in allen Verurteilungssachen.
Heirats-Auskünfte über Verheiratete, Ehemänner, Prof.
 Charakter, Vermögen, Einkommen,
 Gesundheitszustand, etc. von Personen an
 all. Platz u. d. Erd. DISKRET. GESCHÄFTS-CREDIT-AUSKÜNfte
 UNZELN U. IM ABBONNEMENT. GRÖSSTE INANSPRUCHNAHME!
 Beste Bezahlung bei solidem Honorar

Grammophone
Phonographen
Polyphone
 Nur allererste Original-
 Erzeugnisse.
 Bequemste Zahlungs-
 bedingungen.
 Jüdische Preisliste u.
 kassettfrei.
G. Rüdberg jun.
 Hannover u. Wien.

Auskunft über alle Reise-
 anlegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim
 Hamburg W. Hohe Bleichen 19

Liebe Jugend!
 Professor Freyer, der berühmte
 Phsygionomiker, befragte eine Frem-
 anftalt. Es galt die Schädelbildung
 der Kranken auf ihre Uebereinstimmung mit
 der Freyer'schen Theorie zu unter-
 suchen.
 Da fiel dem Gelehrten ein Mann
 auf, dessen Typus keine aber auch
 nicht die geringsten Freyer'schen De-
 generationsmerkmale aufwies.
 „Was fehlt dem Mann?“ fragte
 der Gelehrte. „Warum ist er inter-
 niert?“
 „Oh, Herr Professor,“ antwortete
 der Affizient, „das ist ein ganz Ver-
 rückt, der betreibt Phsygionomie.“
Roda Roda

„Benefactor“ verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!**
 bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
 sofort gerade Haltung, u. erweilt die Brust!
 ohne Beschw. u. schmerzhaft.
 Beste Ertind. für eine gesunde militäre Haltung.
 Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz
 für Hosenträger.
 Preis Mk. 4.50 für Jede Grösse.
 Besitzer der Lebensweise unentbehrlich. Messung:
 Brustumfang, schräg stramm, sitzt unter
 den Armen gemessen. Für Damen ausserd.
 Taillenweite. Bei Nichtkonvienz Geld zurü.
 in allen verlässigen Illust. Broschüren.
E. Schaefer Nachf., Hamburg No. 58.

**Jede Mode vergeht,
 Die Straussfeder besteht!**
 Die **MODE 1910** bringt wieder grosse Hutformen, für deren Schmuck Strauss-
 federn und Blumen bevorzugt werden. Ich habe viele 1000 Federn auf Lager!
 Kurze Federn kosten:
 ca. 20 cm lang u. ca. 10 cm breit, d. St. 0.50 M.
 „ 35 „ „ „ 15 „ „ „ 2 „ „ „ 3.50 „
 „ 50 „ „ „ 20 „ „ „ 2 „ „ „ 2. „ „ „ 2. „ „ „
Lange Straussfedern ca. 1/2 m lang, ca. 20 cm breit,
 Straussfedern, ca. 50 bis 60 cm lang und 20
 bis 30 cm breit, liefern für 12 Mk., 15 Mk. und
 18 Mk. Eine 2 m lange Boa oder Stola von
 50 Pf., 1 Mk. bis 4 Mk., eine Hutkrone von 12 schönen, grossen,
 vollsten Rosen nur 1.50 Mk. Versand per Nachnahme portofrei. Preis-
 liste über Palmen, künstliche Blumen, Blätter, Früchte usw. gratis.
Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10-12.
 Anerkannt leistungsfähiges Weltnas dieser Branche!
 Man vergleiche Qualität und Preise mit anderen Angeboten!

DRALE **HAMBURG**
Illusion
 im **Leuchtturm.**
 Blütentropfen ohne Alkohol.
 Maiglöckchen
 Veilchen
 Rose
 Die Blumendüfte in höchster
 Vollendung u. Ergiebigkeit.
 Zahllos nachgeahmt. ::
 :: In Gäch unreicht.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

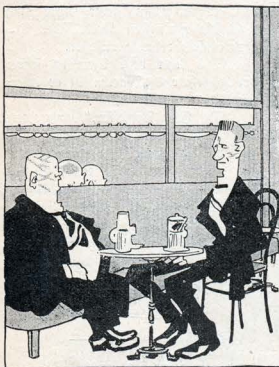
Hundert-tausende Kunden. Viele Anerkennungen.

Jonass & Co.
Berlin SW. 106
Belle-Alliancestrasse 3
Vortragslieferanten vieler Beamtenvereine liefern auf

bequeme Teilzahlung

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. — Die Firma Jonass & Co. hat an über 28000 deutschen Orten Kunden. Jährlicher Versand von über 26000 Taschen-uhren.

Ein Herr in mittleren Jahren, Gelehrter u. Weimann, der durch seinen Beruf z. Zt. in einem kleinen Ort zu leben gezwungen ist, sucht ansehnliche Korrespondenz mit einer feingebildeten Dame. Antworten u. W. N. a. d. Exped. d. „Jugend“:



II. Ding

Schneidiger Jüngling

„Du der Kerl drüben stizt mich! Pump mir Deine Manchetten, ich will ihn fordern!“

Kaiser-BORAX

Hervorragendes Toalettmittel, in hunderten Tausenden von Familien im Gebrauche; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Heinrich Mack in Ulm a. D.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen Obh. bei München.
Physikalisch-diätetische Behandlung
f. Kranke (auch bettlägerige) Rekonvalescent u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

Mädler's Welt-Koffer

aus Mädler's Rohrlackplatte. Nicht zu verwechseln mit Rohrlackplatten- oder Rohrlack-Koffern. Haltbar, elegant, leicht. 50% Gewichtsparsnis.

Nr. 581 A-F von 66-116 cm lang und 43-58 cm breit M. 75-145.
Nr. 591 A-F von 66-116 cm lang und 43-60 cm breit M. 85-170.
Nr. 581 A-C, 591 A u. B mit je 1 Einsatz, 591 F mit 3, die übrigen mit je 2 Einsätzen.

Mädler's Bahnkoffer

Nr. 620 v. Holz mit gefirn. Iederfell, Segelleinbezug, Holzreif, Drellauschl. 1 Eins. Nr. 629 von kanadischem Pappelholz, doppelt gefirn. mit Segelleinbezug, ledergelbem Anstrich, poliertem Schutzreifen, lackiertem Eisenbeschlag und Schuttrecken, Drellauschlag; 1-3 Einsätzen, Hufeisen.
Nr. 629 A-F von M. 43.- bis M. 80.- Nr. 620 A-F von M. 28.- bis M. 45.- je in Größe von 66-116 cm lang, 43-58 cm breit.

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 14.
Verkaufsstelle: LEIPZIG, BERLIN W., HAMBURG, FRANKFURT A. M., Petersstr. 8, Leipzigerstr. 23, Neuerwall 84, Kaiserstr. 23.

Emser Wasser

Heilbewährt bei Katarren, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Influenza u. Folgezustände. Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sits-Auf-lage, Filz, D. R. G. M. verhütet Durchschauern der Beinkleider. Preisl. frei. Holm. Gressner, Stuttgart-B. 8.

Patent-Schlafsack

Ausser Ge- mit wasserdichtem Überzug, brauch nur (warm gefüttert). 2 1/4 Mtl. Für grosse Figur . . . 35.- sehr grosse Figur . . . 38.- Qualität II. 170 cm lang . . . 20.-

Tropen-Ausrüstung, Ponchos, wasserdichte Loden-Bekleidung, Auto-Bekleidung.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Clancor

der beste Rasier Apparat

Schwer Verschieblich

mit 10 haarscharfen zweiseitigen Klängen
Preis Mk 12⁵⁰ in ff. Leder-Etui
Zu haben in den meisten bess. Stahlwarengeschäften

Wo nicht erhältlich, Versand durch:
RICHARD NEUL, DÜSSELDORF

Aquarien

alle Art, Fische, Pflanzen etc.
A. Glascher, Leipzig N. 25.
Katalog 250 Abb. gr. u. fr.

Ueppige Büste

schöne volle Körperformen durch Busen-übungen
„Grazinol“
Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit genaugenau überraschende Erfolge. ärztlichersicht's empfohlen. Garantieschein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A. 2.-, 3 Kart. zur Kur erf. 5.-, Porto extra; dglbr. Vers. Apotheker H. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

CHARLES HEIDSIECK REIMS NESTOR GIANCLAIS CAIRO

IMPÉRIAL GOÛT AMÉRICAIN •• QUEEN 12 PF. COMITÉ 10PF. DESSERT 6PF. 1/2 GOLD

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahlrechtskundgebungen

Herr Philosoph, was sagt Ihr nun
Zu diesen Flammenzeichen?
Sind Eure Sinne ganz immun?
Kann gar nichts sie erreichen?
War das ein Volk, das flach und roh
Im Denken und im Streben? —
D nein! Es brannte lichterloh
Und heiß wie nie im Leben!

Das brant um Breußens finstern Turm
Wie eine Wetterwolke,
Und der Begeisterung Frühlingsturm
Erwacht im ganzen Volke!
Besonnen ist's, doch siegesfroh,
Energisch und kein Säumer! —
Nenn! Ihr es heut' noch flach und roh,
Herr Philosoph und Träumer?! Beda

Der Hilfsparier Clément aus Heinrichsdorf (Glash-Vohringen) schrieb an den dortigen Bürgermeister einen Brief, der mit den Worten begann: „Bist denn, absehnlicher Gottesräuber, Gottespöster und frecher Raubhube“ und mit dem Sage endete: „Mögen Sie der letzten Gnade nicht widerstehen, die der liebe Gott mit diesem Schreiben Ihnen noch geben will.“ Aber natürlich war dies nicht die letzte Gnade, die der Herr Pfarrer gesendet hätte, sondern eigentlich erst der Anfang derjenigen Gnaden, die Gott durch die Hand seiner Diener zu vergeben hatte!

Die nächsthöhere Gnade z. B. wäre in den Worten ausgesprochen gewesen: „Schweinehund, eineliger! Saukerl! Gemeiner Lump und Schwerverbrecher!“ und ihr weiterer Grad hätte in zwei bis drei Maulschellen bestanden, die dem Begnadeten durch seinen hochwürdigsten Gnadenpendler zuteil geworden wären. Dann wäre die göttliche Gnade des Januprigels in Aktion getreten und schließlich die höchste, der Scherzhaufen; vorausgesetzt, daß die übrige Laien- und Richterwelt hierfür Verständnis gezeigt hätte.

Leider wies der törichte und sicher vom Teufel des Modernismus besessene Bürgermeister schon die erste Gnade in brüsker Weise zurück und ein ebenso gottverfluchter Gerichtsbot verurteilte sogar den frommen Priester zu zwei Wochen Gefängnis. Wohin? Für seine selbstlose Vermittlung göttlicher Gnaden! Und da sage noch Einer, daß die Religion nicht in Gefahr ist!

A. D. N.

Der Eisenbahnfahrplan als rettender Engel

Als Herr v. Oldenburg-Januschau neuerlich von dem Genossen Ledebour seiner „Leutnant und zehn Mann-Geschichte“ wegen stark „interpelliert“ wurde und die Situation für ihn bereits sehr ungemütlich geworden war, unterbrach er seine hoffnungslose Verteidigung plötzlich mit den Worten: „Auch ich muß sich jetzt leider fahnen, da mein Zug fährt!“

Dieser neue und durchaus originelle Trick, sich schnell aus der Affaire zu ziehen, verdient die volle Beachtung aller Parlamentarier, da in ähnlichen kritischen Fällen die Hinweisung auf den Fahrplan mit seinen auf Minuten und Sekunden festgelegten Zeiten und die damit verbundene Anknüpfung der Notwendigkeit einer schnellen Abreise schlichterdingens keine vernünftige Widerlegung erfahren kann.

Sollte der Reichskanzler, Herr v. Bethmann-Hollweg, aber einmal, vielleicht infolge seiner originellen „Wahrform“, im Reichstage eine geradezu hoffnungslose Lage geraten, die eine Fortdauer seiner Amtierung stark in Frage stellt, so möge er, dies raten wir ihm, einen Bahnpass besorgen, auf den ein gegebenes Stichtag von seiner Seite, die Worte mit Zentralfülle in den Sitzungssaal zu brüllen: „Ezsklenz v. Bethmann-Hollweg! Der Schenkung nach Goshensinow verläßt Berlin um — u. s. w.“



A. Schmidhammer

Staatsaufträge

Von der ursprünglichen Idee des Ministers von Moltke, die Wahl demonstationen photographisch aufzunehmen, ist die Negierung, neueren Nachrichten zufolge, abgesehen. Dagegen hat Anton v. Werner sein Aufträge erhalten, die bekannten Vorgänge in einem Gemälde zu schildern. Es soll ein Pendant zu dem Bild „Meer Volk!“ von Skarbina werden. Der Künstler ist bereits mit dem entsprechenden Studien beschäftigt.

Frühling auf dem Balkan

Jährlich, wenn der Schnee verlaufen,
Prompt die Stunde schlägt,
Wo es sich im Amieß-Haufen
Auf dem Balkan regt:

Bei dem ersten guten Wetter
Kriecht man aus dem Haus
Und bejuchzt zunächst den Vetter,
Ausflans Nikolous.

Ist man selbst auch auf dem Hunde,
Trotzdem kann man droh'n,
Und von einem Balkanbunde
Spricht man trotzig schon!

Gegen wen? — Seid ohne Sorgen:
Das Infantercorps
Zwickt sich in den Leib schon morgen
Selber wie zuvor!

Beda

Die Vertretung wider Willen

Die französische Akademie hat die Einladung zur Berliner Universitätsfeier abgelehnt. Die Pariser Universität hingegen wird durch den Mathematiker Poincaré vertreten sein. Da dieser gleichzeitig Mitglied der Akademie ist, so argumentieren einige deutsche Blätter, daß die französische Akademie durch Poincaré indirekt vertreten sei. Glücklicherweise ist für eine Vertretung der Akademie trotz ihres abföndlichen Beschlusses auch sonst gesorgt. Ihr Vertreter ist nämlich ein Bruder des Lokomotivführers, der den Zug mit dem Vertreter der Pariser Universität bis zur Grenze befördert. Der deutsche Lokomotivführer, der seinen französischen Kollegen an der Grenze abblößt, ist aber ein Regimentskamerad eines Bruders der Berliner Universität. Die französische Akademie ist also durch diesen Pedellen bei der Jubelfeier vertreten, freilich indirekt und geheim, denn die Akademie hat diesen Vertreter nicht direkt gewählt. Aber auch eine indirekte und geheime Wahl ist wirksam.

Khedive



Ernattung

(mit obiger Zeichnung von H. Key)

Ernattet sig' ich nun und flage,
Weil ich nie nicht zu helfen weiß:
Die Liebe fordert heutzutage
Fürwahr den allerhöchsten Preis!
Und dächste Du die schönste Ode,
Schenkt Du ihr Blumen und Konfekt —
Bei der veralteten Methode
Erreichest Du nie, was Du bezwest.

Heut mußst Du nach dem Nobel greifen,
Dann geht es aufwärts im Galopp,
Beim Stilauf mußst Du Wollen streifen
Und talwärts saufen mit dem Bob —
Da strebe kühn nach einer Rettung,
Der Mutige, der nie erlöst,
Erreicht allein die Herz-Vertretung,
Wenn er beim Sturz sie kräftig kost.

Nein — meine Kraft ist ganz am Ende,
Am Abend, ach! da tanzt sie noch!
Zerschunden sind mir Herz und Hände,
Und selbst der Stiefel zeigt ein Loch!
Leb' wohl! Ich suche nun mit Schmerzen
Die Liebe ohne Ungemach —
Ein Mädchen, von gesundem Herzen,
Doch auf den Weinen möglichst schwach!

Sermann Jaques

Epigramm

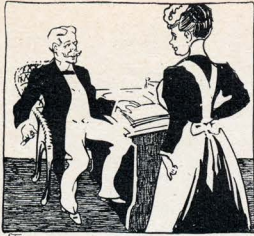
Der Krebs spricht:

Gott hat auf dieser schönen Welt
Ein jedes Ding gar wohl bestellt.
Nur eines kann ich nicht vernehmen:
Weshalb alle Tiere vorwärts gehen!

Karichen

Aus der Diplomatie

Um die wegen der Schiffsahrtsabgaben und Fußregelungen entstehenden Differenzen gütlich wieder zu beseitigen, hat sich Graf Brechtenthal entschlossen. Er, Wichtigkeit, dem Schriftsteller Maximilian Harden einen sechs-tägigen Besuch abzustatten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wird eine amtliche Kundgebung über das Resultat veröffentlichen.



Zur deutschen Politik F. Petersen

„herr von Schön, wir haben Franzosen in der Küche, fordern hab ich en paar zertreten!“
 „Um Gotteswillen, Sie verderben mir meine ganze Politik!“

Wenn zwei daselbe tun . . .

Wenn in dem Parlament die roten Rangen
 Den Kanzler sieghaft mit Pfui empfangen,
 Das ist gemein!

Doch wenn die Bündler ihre Feinde grüßen,
 Indem sie sie bei Wusch mit Pfuis begießen,
 So ist das fein!

Wenn Sozias ihre Gegner boykottieren
 Und alle Wähler scharf terrorisieren, —
 Pfui, wie gemein!

Doch wenn die Junker ihre Bauernseelen
 Als blödes Stimmvieh zu der Wahl befehlen, —
 Hurra, wie fein!

Wenn Städter, ohne sich nur zu generen,
 Ihr Einkommen zu niedrig deklarieren,
 Das ist gemein!
 Doch wenn Agrarier sich in schlaunen Tücken
 Um Erbschafts- und um andere Steuern drücken,
 Ja, das ist fein!

Wenn Sonntags Arbeiter mit ihren Schönen
 Beim Tanze einen Schutzmann frech verhöhnen,
 Das ist gemein!

Wenn Korpsstudenten aber skandalieren
 Und nächstens fremde Möbel bewastieren,
 So ist das fein!

Wenn Liberale den erklärten Willen
 Des Königs keck und trotzig
 nicht erfüllen, —
 Pfui, wie gemein!

Doch wenn die Ritter pflichtlich
 von der Elbe,
 Die Stützen des Altars,
 tun daselbe, —
 Ja, das ist fein!

Frid.

Zeitgemäßer Kat

Um bei der Aufführung von No-
 stands „Chantecler“ unangenehme Stö-
 rungen zu vermeiden, dürfte es sich
 empfehlen, folgendes Plakat hinter der
 Bühne anzubringen:

Zur gefälligen Beachtung!

Die sehr verehrlichen Schauspiel-
 rinnen werden gebeten, während der
 Aufführung sich des Eierlegens zu
 enthalten.



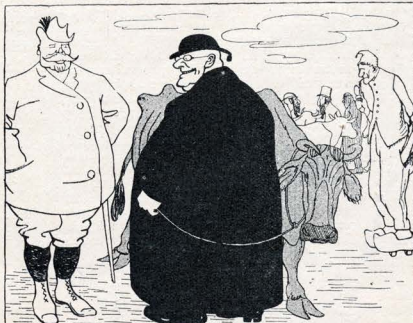
**Die jesuitische Lehrmeisterin des
 Kleinen Hetzmann**

(Die „Kön. Volksg.“ schrieb: „Der Reichs-
 kanzler ist gewiss ein vorzüglicher Bureaufat, aber
 er ist anscheinend zu sehr Bureaufat, um ausreichend
 staatsmännisch und diplomatisch zu sein. Er hält zu
 viel vom Befehlen und weiß nicht, daß man das
 Volk durch allerhand schlaue Tricks viel leichter
 leiten und zu freiwilliger Gefolgschaft veranlassen kann.“)

Wußt alles drehn:
 Aus eins mach' zeh'n!
 Sag' ja, statt nein,
 Doch nur zum Schein!
 Aus schwarz mach' weiß!
 Um keinen Preis
 Sag, was Du denkst!
 Die Dummen lenkst
 Um besten Du
 Und immerzu
 Mit schlaunem Trick,
 So hast Du Glück
 Und wirst zum Schluß
 Ein Pfiffikus,
 Ein Wahrheitsfeind
 Und — Zentrumsfreund!

Das Höchste

„Ihre Cousine soll ja von wahrhaft blenden-
 der Schönheit sein?“
 „Freilich, der lassen die Herren sogar in der
 Theatergarderobe den Vortritt.“



Kuhhandel

M. Hagen

„Was gibst Du mer, Loch Junker, wenn ich mithelf, dem dummen
 Michel die hinke, altersschwache Wahrheitsfuß aufzuschwägen?“



Oesterreichische Logik
 (Zur Entlassung Schreiner's)

Bleneth: „Warum ich gerade den unschuldigen
 Deutschen hinauswerfe! Ja, die andern würden's sich
 ja garnicht gefallen lassen!“

Schwarze Schnadahüpfel

über den Fall Awaracher
 vorgetragen vom Liboripezel des ultramontanen
 „Fränkischen Volksblattes“

Wenn Eine 'n Ka-Kapuziner heirat', —
 Dulüo dulüo dulüo hoho!
 Dann leb'n s' miteinander im Konkubinat —
 Dulüo dulüo hoho!

Und ste is a Keksweib und er is a Kerl
 Dulüo dulüo dulüo hoho!
 Und die Kinder, die s' kriegen, san a
 unehlich's Geschweh —
 Dulüo dulüo hoho!

Denn die Ehen schlecht drobn zwar der
 Herrgott zusam —
 Dulüo dulüo dulüo hoho!
 Aber uns muß er fragn, ob wir niz
 dagegn ham —
 Dulüo dulüo hoho!

Und wenn Einer uns g'hört, mit Seel'
 und mit Leib —
 Dulüo dulüo dulüo hoho!

Was geht ihn der an? Und was
 braucht er a Weib? —
 Dulüo dulüo hoho!

Ueberhaupt wenn der Herrgott
 halt auch Einer wär' —
 Dulüo dulüo dulüo hoho!
 Dann hät' er den Bent stad
 um bracht vorher! —
 Dulüo dulüo hoho!

Ja, er brauchet' uns heut nur
 a Börl' noch s'lag'n —
 Dulüo dulüo dulüo hoho!
 So bröheten wir dem Kerl um
 noch 'n Kragn!
 Dulüo dulüo hoho!

A. D. N.

Der weltfremde Reichskanzler

„Ich muß doch gerade mal im
 Kalender nachsehen, in welchem
 Jahrhundert wir eigentlich
 leben!“



Das Balkan-Chamäleon

A. Schmidhammer

Es zeigt eine intensive germanische Färbung (in Wien) und eine noch intensivere slawische (in St. Petersburg). Auch eine osmanische Färbung ist möglich, augenblicklich aber noch nicht zur Entwicklung gekommen, da in Konstantinopel noch nichts zu holen war.

Beschauliches Votivtafel

Von Kassian Klubschädel, Duffelsamer

Erlaß an die Beamten der Generaldirektion der böhmisches Eisenbahnen: „In den Momenten im Generaldirektionsgebäude kamen durch Einwirken gänger Bräutigame usw. häufig Verstopfungen vor. Die Direktor der Anlage ist immer sehr tolpfeilig. Da auch das Ministerium von sogenannten Eisenbahnpolizisten viel kostet, so wird die Generaldirektion aus Zweckmäßigkeitsgründen alle Ausschüßiger zu den Momenten zurechtzuführen lassen.“

„Hühner hoch im Stillen ich beschaulich,
Mir ist zu Mutte ganz behaglich und verbaulich.
O könnt' ich statt der Blicke, die man
tat gerreisen,
Zum gleichen Zweck benötigen doch den
alten Kurs von Preußen!“

Das Recht auf Erotik

Ein Gemeinplatz — so sollte man meinen. Denn Millionen von Liebesergriffen der Weltliteratur aller Zeiten, und Willkür von Liebesopfern, die unablässig sich der fehlenden Menschenbrut auf dem weiten Erdenrund entziehen, endlich die allenthalten bestehenden Einrichtungen zur offiziellen „Ordnung“ der geschlechtlichen Liebe, lassen für den Erwünschten keinen Zweifel, daß der vorwärtige Mensch wirklich jenes Recht beßigt.

Man könnte noch weiter gehen und an die maßgebenden Ortes bejubelten Statistiken der Eheschließungen und Geburten, man könnte an die Längenz der Moraltheologen, an die zur Erhaltung der Stammbäume so unentbehrlichen Hof- und Bürgerbälle, an die postmortalen Koranjungfrauen der Bekemer Allahs und an tausend andre „Beweise“ für die Allgewalt der geschlechtlichen Liebe erinnern.

Aber den „Unentzogenen“ imponiert das alles nicht. Kaum hatte ich als Sadoerständiger vor Gericht das Wort von einem gewissen „Rechte des Erwachsenen auf Befriedigung der erotischen Phantasie“ ausgesprochen, so fielen die Sittlichkeitsapostel im bairischen Landtag über mich her, als ob ich ein Sarrilegium begangen hätte, und jetzt hat mich der unwermüdbare Herr Roeten auch im deutschen Reichstag wegen jenes Wortes denunziert.

Nun wird es mir zu dumm. Sind denn die Kerle ganz verblödet geworden? Was erregt ihre hitzige Einbildung? Sind sie empört darüber, daß ich an die Stelle des rohen, tierischen „Geschlechtstriebes“ die mir uns

Menschen eigene, dichterisch und künstlerisch verklärende „Erotik“ gesetzt habe? Ist ihnen der zarte hellenische Begriff zu kulturell, zu fein, — nicht „tollständig“ genug?

Fast scheint es so. Was aber ganz sicher ist, das ist die Blamage, die durch derartige bildungsfeindliche Ausbrüche eines ästhetischen Fanatismus auf uns Deutsche fällt. In keinem andern Parlament der Welt wird ein derartiger polizeiwürdiger Unfug verzapft. Es ist ein Niedergerade der öffentlichen Moral, daß sich in deutschen Parlamenten heute solche Ausgebürten alljährlicher Verblödung und Unaufrichtigkeit breit machen dürfen. Vor vierzig Jahren wäre das im Reichstag so wenig möglich gewesen, wie die Geschichte vom preussischen Leutnant mit seinen zehn Mann. Die Zeit war es erst, zu groß, die Reichsboten waren zu vornehm, um solches Blech zu reden und anzuhören, — und das deutsche Volk war zu ehlich und natürlich für den Gimpelsang.

Nämlich dieses ganze Geschrei von der zunehmenden „Unlittlichkeit“ und den zunehmenden „Gefahren der Entartung“ ist ja nur Spiegelglasererei. Es ist noch nie so viel geturnt und für die Gesundheit getan worden, wie heute; es wird nicht mehr so viel geoffen wie früher, die Geschlechtskrankheiten nehmen ab, überall feiert die moderne Hygiene neue Siege. Ich will nicht behaupten, daß diese gesundheitliche Aufzucht der deutschen Menschheit gleichen Schritt hält mit der Summe der Steuerlast, — aber wahrlich vorzuziehen sollte man das gutmütig steuerzahrende Volk mit den unablässigen Angriffen auf das bishigen Lebensfreude, das ihm — bei sonstiger Entzagung — in der Liebe, oder schöner gesagt: in der Erotik erblüht. Denn diese ist nicht nur von Staat und Kirche durch die heilige Ehe erlaubt, sondern auch gesund und bekömmlich, wenn die Kraft vorhanden und die Vernunft nachsicht ist.

Aber der Jammer über die Erotik ist ja nur ein Wort an d. In Wirklichkeit will man der Freiheit in Kunst, Literatur und Presse an den Krallen. Mit einer köstlichen Verflechtung der Begriffe hat es kürzlich ein Staatsprofessor in der Kunststift (!) München ausgesprochen: „Weder Kunst noch Literatur sind für die Existenz eines Volkes unentbehrlich, unentbehrlich aber ist eine gesunde Jugend! Ein Bildersturm, der das Höchste und Edelste, das die Kunst je hervorgebracht hat, mit zerstören würde, wäre immerhin noch besser als das Ertrinken im Sumpf der Decadence!“

Wozu das unerschöpflich kulturfremde Gespenst? Ein Gespenst zwischen künstlicher Freiheit und fraßender Grundtheit des Leibes und der Seele erstickt nur in fanatischen Köpfen. Im Gegenteil, die Kunst — auch in der nackten Schönheit — wirkt im Verein mit der modernen Aufklärung und der geistigsten Verantwortlichkeit veredelnd und beruhigend auf die heißen Sinne, zu Gunsten der körperlichen Kraft und ihrer Erhaltung bis ins hohe Alter. Das habe ich an mir selbst erfahren. Und auch die irdliche Entzaltung wird zum harmonischen Lebensgefühl erst im Rechte künstlerischer freier Selbst-erziehung. Die Vermittlung aller Kunst und Literatur aber würde uns alles Göttliche rauben, was die Menschheit seit Jahrtausenden erlornet und errungen hat, und unsere „Sittlichkeit“ auf diejenige dekadente Affen hinunterdrücken.

Georg Hirth



Kleines Gespräch

„Irgend eine politische Ueberzeugung muß der Mensch haben!“
„Denn er aber keine beßigt?“
„Dann geht er einfach zum Zentrum!“



Schwarz-Blaues Kompromiss

E. Wilke (München)

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist der größte Spigbub' im Land?“

„Herr Junker, Ihr seid zwar ein großer albhier,
Aber Euer Spezi, das Zentrum, ist ein
tausendmal größerer als Ihr!“